

JAHRESBERICHT

2019



missio
glauben.leben.geben. 

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland feierte 2019 seinen 70. Geburtstag. Artikel 4 garantiert die Freiheit für Glauben, Gewissen, Religion und Weltanschauung. Gemeinsam mit dem „Dialog der Religionen“ der Stadt Aachen erinnerten wir mit einer Kampagne an dieses Grundrecht und die Opfer der Verletzungen von Religionsfreiheit weltweit.

Angehörige aller Religionen erleben in unterschiedlichen Formen Diskriminierung, Bedrängnis oder gar Verfolgung. Christinnen und Christen leiden darunter in Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten oder Asien auf vielfältige Weise. Für unsere Partnerinnen und Partner der Kirchen in diesen Ländern ist das eine große Herausforderung. Deshalb gehört der Einsatz für das unteilbare Menschenrecht auf Religionsfreiheit in interreligiöser Verbundenheit zum Markenkern von missio.

So unterstützten wir 2019 in 20 Ländern 58 interreligiöse Dialogprojekte unserer Partnerinnen und Partner sowie Infrastrukturmaßnahmen, die diesen Dialog ermöglichen, mit rund 2,6 Millionen Euro. Dies fördert das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Religionen konkret im Alltag. Dieser „Dialog des Lebens“ beugt Gewalt vor, schafft Frieden und schützt das Menschenrecht auf Religionsfreiheit. Für den Schutz bedrängter Christinnen und Christen zum Beispiel in Nigeria, dem Irak oder in Indien ist dieser Dialog eine zentrale Aufgabe. Lesen Sie mehr im Schwerpunktthema unseres Jahresberichtes 2019.

Wer die Folgen der Gewalt eines Bürgerkrieges heilen muss, ist Dr. Denis Mukwege, Friedensnobelpreisträger aus der Demokratischen Republik Kongo. Der Arzt hilft den von Krieg und Gewalt traumatisierten Frauen und Männern im Osten des Landes. Er war Ehrengast unseres Kongresses in Berlin zum 20. Geburtstag der missio-Aktion Schutzengel. Diese Aktion unterstützt Seelsorge und kirchliche Sozialarbeit in Afrika und Asien, die sich um Familien in Not kümmert. Ein Geburtstag, der Mut macht.

Das Jahr 2019 hatte weitere Höhepunkte zu bieten. Papst Franziskus rief einen Außerordentlichen Monat der Weltmission im Oktober aus. Wir beteiligten uns mit der Social-Media-Aktion #mymission unter der Schirmherrschaft der Sängerin Patricia Kelly und einer Ausstellung „Du bist Mission“. Dieser Titel ist Programm. Jede und jeder hat als Christin und Christ seinen ganz eigenen Auftrag und seine eigene Gabe, die Welt im Sinne Jesu zu gestalten. missio stellt die Plattform dafür zur Verfügung – mit Ihren Gebeten, Ihrer Teilnahme an missio-Aktionen und Ihren Spenden bauen Sie, liebe Leserinnen und Leser, unsere Gemeinschaft mit der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien auf.

Und dafür danken wir Ihnen von Herzen.



Pfarrer Dirk Bingener



Dr. Gregor Freiherr von Fürstenberg

Pfarrer Dirk Bingener

Dr. Gregor Freiherr von Fürstenberg

JAHRESTHEMA

04



DIALOG DES LEBENS

Ohne interreligiösen Dialog gibt es in den Krisenregionen Afrikas, des Nahen Ostens oder Asiens keinen Frieden. missio unterstützte seine Partnerinnen und Partner dabei zwischen 2014 und 2019 mit rund 6,2 Millionen Euro. Ein Hintergrundbericht ab Seite 4.



STIFTUNG PRO MISSIO

Was mit der Stiftung pro missio 2019 alles möglich wurde. Lesen Sie dazu die Beilage.



36

RÜCKBLICK 2019

Was missio zwischen Januar und Dezember 2019 bemerkenswert fand: Ein Rückblick ab Seite 36.



10

WIE MISSIO HILFT

Ob junge Menschen im bürgerkriegsgeschüttelten Syrien, Flüchtlinge in Kamerun oder Familien in den Slums der philippinischen Hauptstadt Manila: Die Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien hilft ihnen gemeinsam mit missio an Leib und Seele. Eine Bilanz des Helfens ab Seite 10.



29

DATEN UND FAKTEN

Von Einnahmen bis Ausgaben, von der Jahresbilanz 2019 bis zum strategischen Ausblick: Dazu alles Wissenswerte ab Seite 29.

41

STABWECHSEL

2019 löste Pfarrer Dirk Bingerer Prälat Klaus Krämer als Präsident von missio Aachen ab. Dazu mehr auf Seite 41.



JAHRESTHEMA 2019

RELIGIONEN FÜR DEN FRIEDEN

Ohne interreligiösen Dialog gibt es in den Krisenregionen Afrikas, des Nahen Ostens oder Asiens keinen Frieden. Auch Schicksalsfragen wie die Bewahrung der Schöpfung brauchen die Zusammenarbeit der Religionen. Beispiele aus Nigeria, der Zentralafrikanischen Republik oder dem Irak machen Mut.





Nigeria: Erzbischof Ignatius Kaigama (links) besucht den muslimischen Emir von Wase, Muhammadu Sambo Haruna. Diese Freundschaft ist konkrete Friedensarbeit.

Pfarrer Maurice Kwairanga ist Generalvikar der Diözese Yola im Nordosten Nigerias. Kein einfaches Leben. Korruption und Kriminalität fressen sich in die Gesellschaft. Das Entführungsgeschäft blüht. Terroristen greifen Moscheen, Kirchen, Dörfer, Polizei, Armee und staatliche Einrichtungen an. Menschen müssen flüchten. Wer aus diesen Konflikten Kapital schlagen möchte, spielt früher oder später die religiöse Karte – und bringt Christen und Muslime gegenseitig in Stellung. Da genügt ein kleiner Funke, um einen Flächenbrand auszulösen.

Aber es gibt Lösungen. Maurice Kwairanga berichtet von seinem Schlüsselerlebnis an einer katholischen Schule in der Stadt Yola. Dort verliebte sich ein christlicher Teenager in ein christliches Mädchen, das aber einen muslimischen Jungen mehr mochte. An einem Freitagmorgen stach der christliche Junge

auf seinen vermeintlichen Nebenbuhler ein. Dessen muslimische Freunde liefen sofort zu ihrer Moschee. Der Imam unterrichtete im Freitagsgebet die muslimische Community, die Rache nehmen wollte. Es drohte eine gewalttätige Auseinandersetzung im gesamten Stadtviertel.

„Wir haben daraus gelernt. Wir haben danach jeden Freitag eine Versammlung aller christlichen und muslimischen Schülerinnen und Schüler eingeführt, bei der gemeinsam Probleme aus dem Schulleben besprochen werden“, erläutert Maurice Kwairanga. „So können wir alltägliche Spannungen wahrnehmen, bevor es zu spät ist und es zu Verwicklungen mit religiösem Hintergrund kommt. Die Konflikte an der Schule und in diesem Stadtviertel sind seitdem tatsächlich spürbar zurückgegangen“, freut sich der Generalvikar.

Das ist ein Beispiel für den interreligiösen Dialog, wie ihn die katholische Ortskirche in Afrika, dem Nahen Osten und Asien im Alltag praktiziert. Sie löst damit konkrete Probleme im Zusammenleben der Menschen, die durch den Missbrauch der Religionszugehörigkeit für ideologische, politische oder wirtschaftliche Interessen entstehen. Der interreligiöse Dialog beugt so gesell-

schaftlicher Spaltung und Gewalt vor, ist ein wichtiges Instrument für Friedens- und Versöhnungsarbeit. Der *Päpstliche Rat für den interreligiösen Dialog* nennt einen solchen Ansatz „Dialog des Lebens“ und „Dialog der Zusammenarbeit“, dem sich missio Aachen verpflichtet fühlt.

1,93

Millionen Menschen will missio im Alltag mit dem interreligiösen Dialog erreichen.

Diese Arbeit der Kirche in Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten unterstützte missio Aachen 2019 in 20 Ländern mit rund 2,6 Millionen Euro. Damit wurden 58 Projekte finanziert und eine Infrastruktur geschaffen, die den Dialog ermöglicht. Mit ihren Dialogprojekten erreichten die Partnerinnen und Partner von missio rund 288.000 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Diese können mit ihren Fähigkeiten des interreligiösen Dialoges wiederum den Alltag von rund 1,93 Millionen Menschen beeinflussen. Durch diese Zusammenarbeit von missio und seinen Partnern entsteht eine breite Dialogbewegung.

NIGERIA

Die Kirche in Nigeria arbeitet eng mit muslimischen Partnern zusammen, um gemeinsam dem Terror von Boko Haram zu trotzen. missio Aachen förderte dies 2019 mit 292.000 Euro.



Kaduna im Norden Nigerias wird von Gewalt erschüttert. Christliche und muslimische Frauen stellen sich mit der Hilfe von missio gemeinsam der Gewalt entgegen.

Entscheidend für den Erfolg sind vier Faktoren, an denen sich die missio-Förderung interreligiöser Arbeit orientiert:

- Die Autoritäten der verschiedenen Religionen müssen kooperieren und damit Vorbilder für den Dialog in ihren Gesellschaften werden.
- Der „Dialog des Lebens“ braucht eine verlässliche Infrastruktur, um die Angehörigen verschiedener Religionen zusammenbringen zu können.
- Dann müssen mit Schwerpunkt junge Männer und Frauen gut ausgebildet werden, die in ihren Heimdörfern und Städten konkrete Probleme im Zusammenleben der Angehörigen verschiedener Religionen lösen.
- Nicht zuletzt ist der „Dialog der Zusammenarbeit“ auf eine breite Vernetzung angewiesen.

Beispiele: In der Ninive-Ebene, der Wiege des irakischen Christentums, lebten jahrzehntelang Menschen unterschiedlicher Religionen friedlich zusammen. 2014 zerstörte die Terrormiliz des sogenannten „Islamischen Staates“ alles. Hunderttausende Menschen flohen. Seitdem die Region befreit wurde, kehren die christlichen Familien langsam zurück und versuchen einen Neuanfang. Doch die Spuren des Terrors sitzen tief. Die Menschen haben Familienangehörige sterben sehen. Sie sind von Nachbarn und Freunden verraten

10.000

worden. Das Misstrauen zwischen Christen und Muslimen sitzt tief. Jetzt werden auch mithilfe von missio seit 2016 jedes Jahr 50 junge Männer und Frauen ausgebildet, die als „Friedensboten“ in interreligiösen Konflikten vermitteln.

In der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) tobt ein Bürgerkrieg. Politiker und Milizen hetzen Christen und Muslime gegeneinander auf. Das nehmen der Erzbischof von Bangui Dieudonné Nzapalainga, der Präsident des Islamischen Rates der Zentralafrikanischen Republik Imam Oumar Kobine Layama und der Präsident der Evangelischen Allianz Pastor Nicolas Guérékoyaméné-

IRAK
Im Nordirak haben Terroristen nicht nur christliche Einrichtungen, sondern auch das Vertrauen der Menschen zueinander zerstört. missio Aachen finanziert mit 40.000 Euro Versöhnungsarbeit mit jungen Erwachsenen.



Gemeinsamer Friedensunterricht von Muslimen und Christen im Libanon: Das ist auch eine Vision für den Norden des Iraks.

Gbangou nicht hin. Die missio-Partner haben ein gemeinsames Kommunikationsprojekt, die „Plattform der Religionen“, gegründet. Mit multireligiösen Radiosendungen, öffentlichkeitswirksamen christlich-muslimischen Aktionen und Workshops in den Kommunen bauen sie das wechselseitige Vertrauen der Menschen neu auf. Auch diese Initiative unterstützt missio Aachen. Diese Projektarbeit für den interreligiösen Dialog organisiert die Auslandsabteilung von missio.

„Allein in der Atmosphäre von Vertrauen und Respekt kann der interreligiöse Dialog gelingen. Dieses besondere Vertrauen lässt sich nur Schritt für Schritt aufbauen und muss immer wieder neu bestätigt werden. Deshalb wirkt der interreligiöse Dialog oft mühselig und der Weg zu Frieden und Versöhnung ist lang. Wenn man aber langen Atem beweist, sind die Früchte der Arbeit sehr nachhaltig“, sagt Frank Kraus, Leiter der Abteilung Ausland bei missio Aachen.

Diese Arbeit wird flankiert von einer umfangreichen Netzwerkarbeit der missio-Abteilung Theologische Grundlagen. Im *Netzwerk Religionsfreiheit* treffen sich seit 2017 jährlich rund 25 Bischöfe, Priester,



Der interreligiöse Dialog wirkt oft mühselig und der Weg zu Frieden und Versöhnung ist lang. Wenn man aber langen Atem beweist, sind die Früchte der Arbeit sehr nachhaltig.

Frank Kraus,
Leiter der Abteilung Ausland
bei missio Aachen

Ordensleute und Laien aus Nordafrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten. In einem geschützten Raum entwickeln die Christinnen und Christen Strategien, wie sie als Minderheit im Alltag ihr gesellschaftliches und soziales Engagement sichern können. Im *Netzwerk Religion und Gewalt* bietet missio Aachen rund 25 afrikanischen Theologinnen und Theologen eine Plattform für den Austausch an. Daraus sind in der missio-Reihe *Theologie der Einen Welt* der Band *Religion und Gewalt – Konflikt und Friedenspotenzial* sowie mehrere Länderstudien zu Tansania,

der Elfenbeinküste, im Tschad, in Mali, Nigeria und der Zentralafrikanischen Republik entstanden.

„Mission und Dialog gehören heute untrennbar zusammen. Der interreligiöse Dialog ist notwendig, um die Zukunftsfragen der Menschheit gemeinsam zu lösen. Darauf weist Papst Franziskus immer wieder eindrucksvoll hin“, erklärt Professor Klaus Vellguth, Leiter der Abteilung Theologische Grundlagen, den missio-Ansatz.

Und meint damit auch das Thema „Bewahrung der Schöpfung“, das Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ zu einer der wichtigsten Aufgaben der Menschheit erklärt hat. Das ökologische Überleben kennt keine religiösen, konfessionellen oder nationalen Grenzen. Deshalb organisierte missio zwischen 2017 und 2020 drei Konferenzen in Lateinamerika, Afrika und Asien. Dort brachte missio Vertreterinnen

und Vertreter des Christentums, des Islams, des Buddhismus, des Hinduismus, des Judentums und traditioneller Religionen über ihre Schöpfungs-spiritualität ins Gespräch. Sie berieten, wie diese Gedanken zur Schöpfung die Mentalität der Menschen im Alltag prägen können, mit den Ressourcen schonender umzugehen und ein stärkeres ökologisches Bewusstsein für die eine Welt zu entwickeln.

Was das mit Maurice Kwairanga in Nigeria und der Angst vor dem Missbrauch der Religion als Brandbeschleuniger für Hass und Gewalt zu tun hat? Nun, der Klimawandel sorgt in Nigeria für längere Dürreperioden. Missernten und weniger Weideland sind die Folgen. So geraten sesshafte Bauern und Viehnomaden immer öfter um Weideflächen in Konflikt. Weil die beiden Gruppen unterschiedlichen Religionen angehören, versuchen Scharfmacher, aus einem ökonomischen einen religiösen Konflikt zu machen.

Das zeigt, wie dringend notwendig auch die Bewahrung der Schöpfung ist, weil sie der Entstehung interreligiöser Konflikte vorbeugt – nicht allein in Nigeria.



Mission und Dialog gehören heute untrennbar zusammen. Der interreligiöse Dialog ist notwendig, um die Zukunftsfragen der Menschheit gemeinsam zu lösen. Darauf weist Papst Franziskus immer wieder eindrucksvoll hin.

Professor Klaus Vellguth,
Leiter der Abteilung
Theologische Grundlagen
bei missio Aachen

PHILIPPINEN

Die Philippinen sind das katholischste Land Asiens. Auf Mindanao allerdings sind Muslime in der Mehrheit. Sie fühlen sich von der Zentralregierung benachteiligt. missio-Projektpartner vermitteln.

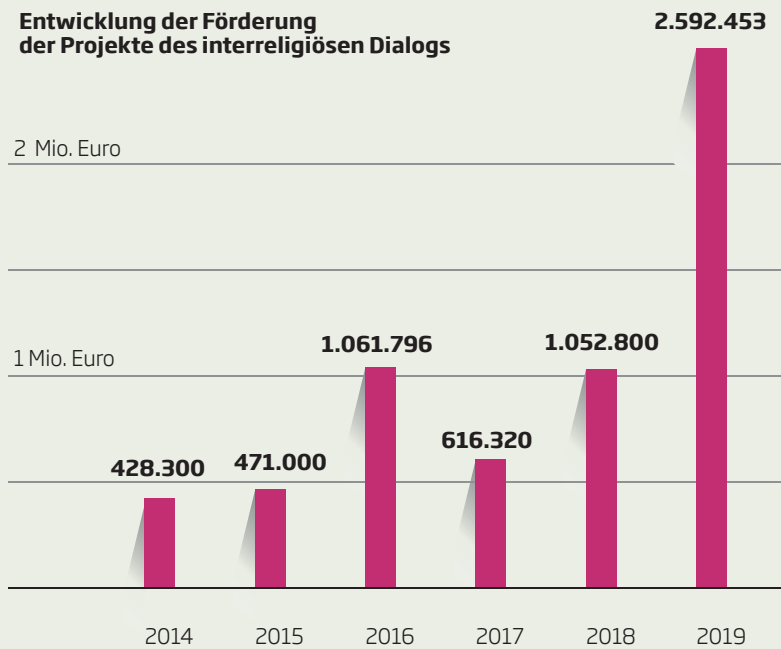


Auf der Insel Mindanao in den Philippinen lernen junge Musliminnen und Christinnen gemeinsam nähen. Das fördert das interreligiöse Verstehen.

INTERRELIGIÖSER DIALOG: PROJEKTARBEIT 2019

Land	Anzahl Projekte	Anzahl Multiplikatoren	Projektsumme in Euro
Asien, Kontinent	6	16.800	415.500
Nigeria	4	1.338	292.000
Thailand	1	3.453	255.000
Indien	5	176.210	254.000
Myanmar	6	3.085	220.470
Pakistan	4	19.713	199.980
Äthiopien	3	8.370	124.400
Philippinen	5	17.922	121.800
International	3	114	80.000
Bangladesch	2	6.160	73.200
Syrien	1	502	70.000
ZAR	2	883	60.900
Marokko	1	605	60.000
Algerien	3	2.298	54.000
Afrika, Kontinent	1	203	46.590
Nepal	2	3.085	43.800
Niger	1	2.700	43.000
Irak	1	245	40.000
Burkina Faso	2	3.429	38.700
Türkei	2	20.000	31.713
Mauretanien	1	40	24.000
Tansania	1	165	23.800
Paläst. Gebiete	1	850	20.000
Gesamt	58	288.170	2.592.453

Entwicklung der Förderung der Projekte des interreligiösen Dialogs



Die Grafik zeigt die Zahl der von missio unterstützten Projekte für den interreligiösen Dialog seiner missio-Partnerinnen und Partner in Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten sowie Asien, die Projektsumme und die Zahl der Menschen, die mit dieser Projektarbeit erreicht werden. Diese rund 288.000 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wiederum beeinflussen im Alltag mit ihrem interreligiösen Anliegen nach Angaben der missio-Projektpartner rund 1,93 Millionen Menschen. Projekte unter den Bezeichnungen „Asien, Kontinent“, „Afrika Kontinent“ und „International“ sind länderübergreifende Pro-

gramme, etwa regionaler Bischofskonferenzen oder Programme, in denen missio-Partner auch in amerikanische, lateinamerikanische und europäische Vernetzungsinitiativen eingebunden sind. Nicht aufgenommen in die Grafik ist die missio-Förderung der Medienarbeit von Radio Veritas Asien, der Nachrichtenagentur Catholic News Asia (UCAN) und Radio Pacis in Uganda, die auch interreligiöse Programme und Nachrichten produzieren. Sie wurden 2019 mit rund 485.000 Euro gefördert. Insgesamt förderte missio zwischen 2014 und 2019 die interreligiöse Arbeit seiner Partner mit etwas mehr als 6,2 Millionen Euro.

**An der Seite
der Menschen.
Weltweit.**





missio Aachen fördert die katholische Kirche in Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten, Asien und Ozeanien in der Aus- und Weiterbildung, der pastoralen Arbeit, beim Lebensunterhalt für das kirchliche Personal und in akuten Krisen. Dabei wird die Unterstützung auf die Regionen konzentriert, in denen den Partnerinnen und Partnern am wenigsten eigene Mittel für die Arbeit zur Verfügung stehen. Wie sie den Menschen ungeachtet von deren Hautfarbe, Herkunft, religiöser Zugehörigkeit und Geschlecht helfen, zeigen Beispiele aus Syrien, den Philippinen, Kamerun und Nigeria.



PROJEKT	MP/330/013/2019/003
BEGÜNSTIGTE	502 JUGENDLICHE
PROJEKTLAUFZEIT	01.09.2019–13.10.2020
PROJEKTPARTNER	ROBERT CHELHOD
EIGENLEISTUNG	–

FÖRDERUNG 2019	70.000 Euro
GESAMTBUDGET	73.051,95 Euro
DRITTMITTEL	3.051,95 Euro
BEANTRAGTE SUMME	70.000 Euro
BEWILLIGTE SUMME	70.000 Euro



AUSBILDUNG

SYRIEN

Zukunft schaffen in Aleppo

DAS PROBLEM

Seit 2011 wird Syrien von einem blutigen Bürgerkrieg erschüttert. Seit Ende 2016 ist Aleppo wieder in der Hand der Regierung. Weite Teile der Stadt sind zerstört und Zehntausende Menschen geflohen. Viele junge Leute haben während der Bürgerkriegszeit das Land verlassen. Bis heute kehren viele Jugendliche der Stadt den Rücken, weil sie keine Zukunftsperspektive und Einkommensmöglichkeiten sehen. Die meisten Zurückgebliebenen sind alte Menschen, um die sich niemand kümmern kann, oder Frauen, die nun alleine für ihre Familien sorgen müssen.

PROJEKTZIEL

Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für Jugendliche und die Förderung des Zusammenhalts von Christen und Muslimen.

WIE MISSIO HILFT

Das Zentrum der Fokularbewegung zur Herstellung kunsthandwerklicher Produkte wird zu einem Ausbildungszentrum für Jugendliche in Handwerksberufen umgebaut. Ausbildungen im Installateur- und Klempnerhandwerk sowie Schneiderlehren und Altenpflege ermöglichen den Jugendlichen den Zugang zum Arbeitsmarkt. Ein Teilprojekt widmet sich zudem alleinstehenden Frauen, um diesen zu helfen, Einkommensmöglichkeiten zu erschließen.

WAS BRINGT DAS

Insgesamt 502 Jugendliche bekommen eine Zukunfts- und Bleibeperspektive in ihrer Heimat und können durch ihre erlernten handwerklichen Fähigkeiten zum Wiederaufbau beitragen. Auch der Zusammenhalt zwischen Christen und Muslimen wird gestärkt, indem Anhänger beider Religionen gemeinsam an den Ausbildungsprogrammen teilnehmen. Knapp 400 Frauen werden zudem in ihrer Verantwortung gestärkt. Wenn der Frieden erhalten bleibt, kann eine junge tatkräftige Generation diese zerrüttete Region langfristig wiederbeleben.



PROJEKT	M 329.029-18/300	FÖRDERUNG 2019	50.000 EURO
BEGÜNSTIGTE	50 FAMILIEN	GESAMTBUDGET	465.000 EURO
PROJEKTLAUFZEIT	01.01.2019–31.12.2020	DRITTMITTEL	300.000 EURO
PROJEKTPARTNER	REV. FR. REY DAGUITERA FDCC	BEANTRAGTE SUMME	450.000 EURO
EIGENLEISTUNG	15.000 EURO	BEWILLIGTE SUMME	150.000 EURO



PASTORALE ARBEIT

PHILIPPINEN

Hilfe für die Familien in Wasserslums

DAS PROBLEM

In Manila, der Hauptstadt der Philippinen, erstreckt sich einer der größten Slums des Landes. In dem Elendsviertel in Tondo am Rand des Hafenbeckens von Manila leben 30.000 Menschen unter schwersten Bedingungen. Armut, Hunger und Krankheiten prägen das Leben. Jeden Tag müssen Kinder in dem verseuchten Wasser schwimmen und nach verwertbarem Müll suchen, um die Familie zu ernähren. Krankheiten, Unterernährung und fehlende Schulbildung machen es den Kindern unmöglich, sich aus dem Elend zu befreien.

PROJEKTZIEL

Ganzheitliches Programm für eine gesunde Ernährung und Bildung für Kinder sowie Einkommensförderung ihrer Familien in den Wasserslums.

WIE MISSIO HILFT

Die Kongregation der Canossa-Priester arbeitet seit mehr als 20 Jahren in Tondo und unterstützt, die Familien mit Nahrungsmitteln. In Zusammenarbeit mit missio plant Pater Reynaldo nun den Bau eines Tageszentrums, in dem Kinder aus den Wasserslums gesundes Essen und eine ärztliche Versorgung bekommen. Auch die Schule können sie regelmäßig besuchen. Für Familien werden Erwerbsmöglichkeiten geschaffen, wie etwa die Herstellung von Seife, damit sie sich in Zukunft selbst versorgen können. Insgesamt 50 der ärmsten Familien profitieren von dem Programm.

WAS BRINGT DAS

Eine geregelte Ernährung und der Zugang zu Bildung befähigen die Kinder der Wasserslums, sich langfristig aus ihrem Elend zu befreien und ein besseres Leben anzustreben. Die Familien sind nicht länger auf das Müllsammeln ihrer Kinder angewiesen, sondern sind in der Lage, selbst für ein geregeltes Einkommen zu sorgen. Durch die Freizeitaktivitäten in dem Programm können die Kinder sich wieder als Kinder fühlen, dürfen ihre Begabungen entdecken und haben so die Chance, zu einer gesunden neuen Generation heranzuwachsen.



PROJEKT	MP/113.000-18/005
BEGÜNSTIGTE	5.500 BINNENFLÜCHTLINGE
PROJEKTLAUFZEIT	01.10.2018–28.02.2019
PROJEKTPARTNER	BISCHOF ANDREW F. NKEA
EIGENLEISTUNG	7.100 EURO

FÖRDERUNG 2019	83.200 EURO
GESAMTBUDGET	90.300 EURO
DRITTMITTEL	-
BEANTRAGTE SUMME	83.200 EURO
BEWILLIGTE SUMME	83.200 EURO



AKUTHILFE

KAMERUN

Nothilfe für Binnenflüchtlinge

DAS PROBLEM

Kamerun ist mit seinen knapp 28 Millionen Einwohnern ein kulturell sehr vielfältiges Land. Etwa 20 Prozent der Bevölkerung sind im englischsprachigen Nordwesten angesiedelt, wo sie von der Subsistenzwirtschaft leben. Seit Herbst 2016 sind sie von der Krise zwischen den anglophonen Regionen im Nordwesten und der Zentralregierung in der Hauptstadt stark betroffen. Unabhängigkeitskämpfer liefern sich blutige Kämpfe mit der Regierungsarmee. Hunderte Menschen wurden getötet und mehr als 150.000 Menschen sind auf der Flucht. Wahllöse Erschießungen, Misshandlungen und Entführungen sind an der Tagesordnung. Viele Menschen haben ihr Zuhause verloren und häufig brutalste Gewalt erfahren. Die Diözesen Mamfe und Kumba sind besonders betroffen.

PROJEKTZIEL

Akuthilfe für Inlandsflüchtlinge in den Diözesen Mamfe und Kumba.

WIE MISSIO HILFT

missio fördert akute Hilfsmaßnahmen der beiden Diözesen. Sie versorgen die Binnenflüchtlinge mit Lebensmitteln, Kleidung und medizinischer Hilfe. Für viele Geflüchtete geht es zuerst ums Überleben. Ein Nothilfeteam der Diözese Mamfe koordiniert die Verteilung der Hilfsgüter und identifiziert die am stärksten betroffenen Familien. Die Hilfe wird 2020 und 2021 fortgesetzt.

WAS BRINGT DAS

Die katholische Kirche ist mit ihrer Akuthilfe dort gefragt, wo die staatliche Versorgung an ihre Grenzen kommt. Insgesamt konnten die Diözesen Mamfe und Kumba rund 5.500 Menschen in 2.400 Haushalten mit dem Nötigsten versorgen, bis weitere Hilfsmaßnahmen anlaufen. Gleichzeitig werden Christinnen und Christen unter den Geflüchteten durch Seelsorger begleitet, um ihnen psychologisch beizustehen und weiter einen kirchlichen Alltag, etwa mit Gottesdienstangeboten, zu ermöglichen. Das ist für die entwurzelten Menschen sehr wichtig, um nicht vollständig traumatisiert zu werden.



UNTERHALT

NIGERIA

Wohnsiedlung in Yola

DAS PROBLEM

Der Norden Nigerias ist seit mehr als zehn Jahren Schauplatz von Terrorangriffen durch die Terrorgruppe Boko Haram. Nach Eroberung zahlreicher Dörfer durch die islamistischen Terroristen sind bis heute 2,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Die meisten von ihnen leben seitdem als Binnenflüchtlinge im eigenen Land. Die Diözese Yola unterstützte bislang Tausende Familien mit Lebensmitteln und medizinischer Versorgung. Einige von ihnen wurden in der alten Kathedrale der Diözese und angrenzenden provisorischen Bauten aufgenommen. Das Leben dieser Familien ist von Perspektivlosigkeit geprägt. Eine Rückkehr in ihre Dörfer ist für sie zu gefährlich und es fehlt ihnen jegliche Lebensgrundlage.

PROJEKTZIEL

Bau einer neuen Wohnsiedlung für Binnenflüchtlinge, die in der alten Kathedrale von Yola und angrenzenden provisorischen Unterkünften leben.

WIE MISSIO HILFT

Der Bischof von Yola, Steven Dami Mamza, verlor selbst seine Familie und seine Heimat durch den Terror von Boko Haram. Seit vielen Jahren setzt er sich nun für die Binnenflüchtlinge ein und möchte den Familien eine langfristige Perspektive schenken. Für insgesamt 1.000 Flüchtlinge soll daher eine Wohnsiedlung gebaut werden, in der jede Familie ihre eigene kleine Doppelhaushälfte und ein Stück Ackerland bekommt. missio unterstützt das Bauvorhaben mit 80.000 Euro. Die Planungen dazu sind im Jahr 2019 erfolgt. Die Bauarbeiten haben Anfang 2020 begonnen.

WAS BRINGT DAS

Insgesamt 85 Familien sind nach vielen Jahren der Flucht nun in der Lage, sich ein neues Zuhause aufzubauen und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen. Durch die Existenzsicherung gewinnen sie Zuversicht und Hoffnung für ihre Zukunft, können die traumatischen Erlebnisse verarbeiten und neue Wurzeln schlagen. Diese Umsiedlung ermöglicht es den Menschen anzukommen und sich ein neues Lebensumfeld aufzubauen. Sie können ihr eigenes Stück Land bewirtschaften und sich in Zukunft selbst versorgen.





PROJEKT	MP/141/023/2019/001
BEGÜNSTIGTE	85 FAMILIEN (INSG. 1.000 PERSONEN)
PROJEKTLAUFZEIT	01.01.2020–31.12.2021
PROJEKTPARTNER	BISCHOF STEVEN DAMI MAMZA
EIGENLEISTUNG	37.037 EURO

FÖRDERUNG 2020	80.000 EURO
GESAMTBUDGET	340.136 EURO
DRITTMITTEL	223.099 EURO
BEANTRAGTE SUMME	80.000 EURO
BEWILLIGTE SUMME	80.000 EURO

HILFE FÜR DIE OPFER DER CORONA-PANDEMIE

Der Jahresbericht 2019 berichtet über die Ereignisse 2019 bei missio Aachen. Seit März 2020 aber hält die Corona-Pandemie die Welt in Atem. Aufgrund dieser Ausnahmesituation möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, schon an dieser Stelle über die Hilfe für die Opfer der Corona-Pandemie informieren:

Im März 2020 hat missio Aachen einen Corona-Hilfsfonds in Höhe von 1,5 Millionen Euro für seine Partnerinnen und Partner in Afrika und Asien aufgelegt. Mit Stichtag 24. Juli 2020 konnten 50 Corona-Hilfsprojekte seiner kirchlichen Partner in 25 Ländern Afrikas und Asiens mit rund 1,25 Millionen Euro unterstützt werden. „Ohne die Arbeit der Kirche in Afrika und Asien wären die Folgen der Corona-Krise für die ärmsten Bevölkerungsgruppen, Flüchtlinge oder Arbeitsmigranten noch wesentlich schlimmer, als sie jetzt schon sind“, sagte missio-Präsident Pfarrer Dirk Bingener bei der Vorstellung des Corona-Hilfsfonds.

Die missio-Partner setzen die Fördergelder überwiegend für Überlebenshilfen, Hygienemaßnahmen und Aufklärung der von Corona betroffenen Menschen in Dörfern, Stadtvierteln oder gefährdeten Orten wie Flüchtlingslager ein, die keine oder kaum staatliche Unterstützung erhalten. Daneben erhalten die missio-Partner mit den Fördergeldern das kirchliche Leben und die Seelsorge aufrecht, um die Menschen weiter begleiten zu können, auch wenn das öffentliche Leben heruntergefahren ist oder Kirchen geschlossen sind.

„Die Arbeit der Kirche im globalen Süden während der Corona-Krise sichert das Überleben der am meisten gefährdeten Menschen, gibt ihnen seelischen Halt und sichert gleichzeitig den gesellschaftlichen Frieden, der durch Corona brüchig geworden ist. Diese Leistung wird im Westen zu wenig wahrgenommen und anerkannt“, sagte Pfarrer Bingener. „In den politischen Überlegungen, wie Deutschland und Europa beispielsweise Afrika in der Corona-Krise stützen können, sollte die systemrelevante Rolle der Kirche stärker mit einbezogen werden“, so Pfarrer Bingener.

„Einige unserer Partner sind in diesem Einsatz schon selbst an Corona erkrankt oder stehen täglich in der Gefahr, zu erkranken. Nicht zuletzt deshalb brauchen sie unsere Solidarität“, appellierte Pfarrer Bingener.





PHILIPPINEN



Vielen Dank für die Unterstützung von missio. Ich versuche, nein, wir versuchen, unser Bestes zu tun, um für die Gläubigen weiter das kirchliche Leben aufrechtzuerhalten und sie geistlich zu begleiten, ohne dabei zu versäumen, das zu tun, was von uns verlangt wird: nämlich die Gefahren einer drohenden Weiterverbreitung des Corona-Virus abzuwehren.

Jean-Clément Jeanbart,
melkitischer griechisch-katholischer
Erzbischof von Aleppo, Syrien



Wir haben bisher 506 Familien mit Essen für einen Monat versorgen können. 3.000 Masken zum Nasen-Mund-Schutz sind an Menschen verteilt worden und die Bewohnerinnen und Bewohner von drei Dörfern erhalten Präparate, die ihre Immunität stärken. Vielen Dank an missio für diese rechtzeitige Hilfe.

Pater Leonard Fernando,
Mahalir Vidiyal Trust in Tamil Nadu, Indien



Wie dankbar bin ich Ihnen gemeinsam mit der Erzdiözese Dhaka für Ihre so rasche Bewilligung von 20.000 Euro als Beitrag zu unserem Corona-Fonds. Jetzt können wir vor Ort schauen, wie wir den armen Menschen helfen können. Sie profitieren von der Hilfe missios.

Patrick D'Rozario,
Erzbischof von Dhaka, Bangladesch



WIE MISSIO WIRKT

missio wertet mit seinen Partnern in Afrika, Asien und Ozeanien die Wirkung der gemeinsamen Projekte aus, um sie dann verbessern zu können. Am Beispiel des Bistums Daru Kiunga im Westen von Papua-Neuguinea wird hier diese Wirkungsbeobachtung exemplarisch dargestellt.

Das Bistum Daru Kiunga liegt im Westen von Papua-Neuguinea. Es wurde 1959 gegründet. Auf einer Fläche von der Größe Islands leben rund 50.000 Katholiken in 13 Pfarreien. 18 Priester, 16 Ordensbrüder und 39 Ordensschwestern leben mit den Katholiken. Ein Großteil des Bistums liegt im Sumpfgebiet. Die Menschen sind oft nur per Flugzeug oder Boot zu erreichen. Die Gläubigen fühlen sich alleingelassen. Das erschwert die pastorale und soziale Arbeit.

LÖSUNGSANSATZ DES MISSIO-PROJEKTES

Ziel der Förderung von missio ist es, dass im Bistum ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl entsteht und die Gläubigen selbst aktiv das kirchliche Leben gestalten. Aus dieser Gemeinschaftserfahrung des Glaubens heraus können sie sich selbst und ihren rund 150.000 Mitmenschen im Alltag besser unterstützen. Dafür unterstützt missio seit 2001 das Bistum Daru Kiunga bei der Erstellung und Umsetzung von längerfristig angelegten, aufeinander aufbauenden mehrjährigen Pastoralplanungen, die gemeinsam von den Verantwortlichen des Bistums, Vertretern der Priester, Orden und aktiven Frauen und Männern aus den Pfarreien beschlossen werden. Grundlage aller Arbeit ist ein hohes Maß an Partizipation aller Gläubigen an der pastoralen Planung und Arbeit des Bistums.

**Dialog
statt
Gewalt:
Gute
Planung
trägt
Früchte.**



Ordensschwestern, Priester und engagierte Laien besuchen im Bistum Daru Kiunga die Menschen in ihren Dörfern. Diese Arbeit muss gut koordiniert sein.

EVALUIERUNG DES MISSIO-PROJEKTES

Seit 2012 wird das Projekt mithilfe von missio jährlich ausgewertet. Dabei wird vor allem die Arbeit des Diözesanteams für Pastoralanimation (DPTA), das die Pastoralplanungen koordiniert, evaluiert und das Team bei einer jährlichen Selbsteinschätzung begleitet.

ZENTRALE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

Bei den bisherigen Auswertungen ist als wesentliches Ergebnis festgestellt

worden, dass die Mitglieder des Planungsteams ein wesentlich stärkeres Gefühl der Gemeinschaft wahrnehmen. In einer Gesellschaft, in der sich bis vor wenigen Jahrzehnten noch die verschiedenen Dörfer und Clans bekriegten, ist dies ein beachtlicher Erfolg. Durch die Partizipation aller kirchlichen Hierarchieebenen haben sich der Dialog, die Zusammenarbeit und der wechselseitige Respekt im Bistum wesentlich verbessert. Herausforderung ist, das Niveau dieser Zusammenarbeit zu halten.

INTERNATIONALE VERNETZUNG VON MISSIO

In Deutschland ist missio das Hilfswerk für die kirchliche Arbeit in Afrika, Asien und Ozeanien. Gleichzeitig gehört es zum Netzwerk von rund 120 weltweit arbeitenden Päpstlichen Missionswerken. Katja Heidemanns, Leiterin der Spendenabteilung und verantwortlich für die Aktion zum Weltmissionssonntag, erläutert im Interview, welche Chancen in dieser Struktur liegen.



Katja Heidemanns leitet die Spendenabteilung bei missio.

missio Aachen bildet mit missio München und dem Kindermissionswerk den deutschen Zweig der Päpstlichen Missionswerke. Was heißt das konkret?

Katja Heidemanns: Die Päpstlichen Missionswerke sind eine der ältesten Hilfsstrukturen weltweit, ein Netzwerk von zurzeit 119 Nationalbüros auf allen Kontinenten. Koordiniert wird die Arbeit von den Generalsekretariaten in Rom, über die die einzelnen Organisationen mit Papst Franziskus verbunden sind. Die Generalsekretariate organisieren auch die Vergabe der Mittel aus der globalen Solidaritätskollekte, die weltweit am Weltmissionssonntag gehalten wird.

Was bedeutet diese zentrale Organisation für die Arbeit vor Ort? Kommt dabei nicht die weltkirchliche Vielfalt zu kurz?

Nein, im Gegenteil. Die Struktur der Päpstlichen Missionswerke fördert die Vielfalt und Verschiedenheit gelebten Glaubens erst zutage: unterschiedliche Frömmigkeitsformen, Kirchenbilder, Wertvorstellungen. Da bleiben Konflikte natürlich nicht aus. Welchen Schatz wir hier haben, beginnen wir erst langsam zu entdecken. Ein Meilenstein waren die Aktivitäten rund um den Außerordentlichen Monat der Weltmission im vergangenen Jahr.

Was war so besonders?

Es war sehr bereichernd, zu sehen, wie die Botschaft von Papst Franziskus „Du bist Mission“ in den verschiedenen Kontexten verstanden wurde. Es ist eine Sache, zu sagen, dass Mission nicht nur für Profis ist. Zu erleben, wie Christen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Lebenssituationen ihre Mission auf den Punkt bringen, ist etwas ganz anderes. Die Aktion #MyMission hat viele Menschen ermutigt, über ihre eigene Mission nachzudenken und sie mit anderen zu teilen.

Wie geht die Zusammenarbeit weiter?

Wir wollen den Schwung des Außerordentlichen Missionsmonats mitnehmen. Noch ist der Kreis derjenigen, die sich regelmäßig austauschen, klein. Doch es ist ein Anfang. Wir planen gemeinsame Aktionen, stellen uns die Kampagnenmaterialien zur Verfügung, informieren uns, wenn wir unsere Projektpartner besuchen. Menschen für unser Anliegen zu begeistern, ist heute nicht nur in Deutschland eine Herausforderung. Katholisch sein bedeutet, zusammenzuarbeiten, sagte kürzlich jemand. Wir können eine Menge voneinander lernen.

Interview: Johannes Seibel

● Rom: Hier ist der Sitz der Päpstlichen Missionswerke weltweit

● Päpstliche Missionswerke wie missio Aachen arbeiten in mehr als 120 Ländern weltweit



Füreinander im Gebet: Die virtuelle Gebetsgemeinschaft von missio ist online

„Da hilft nur noch beten“ – so heißt es, oft spöttisch, in einer vermeintlich aussichtslosen Lage. Bei missio sind wir fest davon überzeugt, dass Gebete eine Wirkung haben. Schon Pauline Jaricot, die Initiatorin der missionarischen Laienbewegung, aus der missio hervorging, organisierte vor 200 Jahren nicht nur Kollekten für die weltweite Missionsarbeit. Sie setzte vor allem auf das gemeinsame Gebet, um Menschen mit Gott in Berührung zu bringen – auf allen Kontinenten und in allen Kulturen.

Als Netzwerk verbindet missio überall Menschen, damit sie einander Hilfe und Impulse für ihren Glauben und ihr Leben geben. Dies ist auch der Ansatz für die neue digitale Gebetsgemeinschaft, die missio ins Leben gerufen hat. Auf der Webseite www.missio-betet.de sind alle herzlich eingeladen, Teil dieses besonderen Miteinanders zu werden.

„Euer Gebet ist unsere Hoffnung“, sagen uns Christen im Irak, die unter schwierigsten Bedingungen ihren Glauben leben. „Wir beten für euch und unsere Unterstützer“, schreibt uns die Ordensschwester, die sich auf den Philippinen für Familien in Not einsetzt. Beten ist eine Glaubenspraxis, die Christen weltweit miteinander verbindet. Und wo sich Christen versammeln, um gemeinsam zu beten, dort hat Jesus versprochen, mitten unter ihnen zu sein. Unter www.missio-betet.de kann jeder die Anliegen anderer im Gebet unterstützen oder eigene Gebete mit den Mitmenschen teilen. missio lädt ein, in das Hoffen und Suchen, in das Loben und Danken der Menschen überall auf der Erde einzustimmen.



AUSSERORDENTLICHER MONAT DER WELTMISSION 2019

„Wir sind getauft und gesandt: die Kirche Christi missionarisch in der Welt!“ Unter dieses Leitwort hat Papst Franziskus den Oktober 2019 gestellt. Anlass war der 100. Jahrestag des Apostolischen Schreibens „Maximum illud“, das Papst Benedikt XV. am 30. November 1919 veröffentlicht hatte.

Dabei war für Papst Franziskus besonders wichtig: Der Außerordentliche Monat der Weltmission 2019 sollte ins Bewusstsein bringen, dass Mission nicht ein Auftrag für wenige Profis ist, sondern für jede Christin und jeden Christen, die oder der getauft und gefirmt ist.

Die Deutsche Bischofskonferenz hat das mit dem Dokument „Evangelisierung und Globalisierung“, das am 24. September 2019 in Fulda vorgestellt wurde, unterstrichen. Erzbischof Ludwig Schick, Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, betonte dabei: „Auch in Deutschland dürfen wir der Gefahr eines kirchlichen Provinzialismus nicht erliegen, sondern müssen – sehr viel zupackender noch als in der Vergangenheit – am Netz der Weltkirche mitknüpfen.“

An diesem Netz der Weltkirche knüpften 2019 viele Akteure der Weltkirche in Deutschland, etwa die Deutsche Ordensobernkonzferenz und Orden in Deutschland, die sich zum Beispiel an der Social-Media-Kampagne #mymission beteiligten. Der Außerordentliche Monat der Weltmission 2019 in Deutschland erfüllte, was Papst Franziskus sich in seinem Gebet für diese Aktion gewünscht hatte: „Schenke uns die Gaben des Heiligen Geistes, damit wir mutig und entschlossen das Evangelium bezeugen und Leben und Licht in die Welt tragen.“

DU BIST MISSION

missio stellte den Gemeinden eine Ausstellung mit dem Titel „Du bist Mission“ zur Verfügung. Auf acht großformatigen Roll-ups wurden ausdrucksstarke menschliche Porträts mit Zitaten von Papst Franziskus aus der Enzyklika „Evangelii Gaudium“ kombiniert. Sie rufen die Getauften und Gefirmten auf, sich neu und auf unkonventionelle Weise selbst vom Glauben berühren zu lassen, mit anderen über den Glauben zu reden und ihn zu leben.





MY MISSION IS ...

missio gewann die Sängerin Patricia Kelly als Schirmherrin in Deutschland für die Social-Media-Kampagne #MyMission aller Päpstlichen Missionswerke weltweit. Unter dem Hashtag #mymission konnten jede und jeder etwa über Facebook ihre und seine Antwort auf die Frage: „Was ist deine ganz persönliche Mission?“ geben. missio Aachen hatte dafür eine Social Wall entwickelt, auf der die Antworten aus aller Welt digital gesammelt wurden und zu sehen waren.



missio entwickelte eine Vorlage für einen alternativen Stadtrundgang unter dem Titel „Touring Mission“. Das ist eine Art Spielvorlage, wie Menschen in Deutschland ihre Städte oder Gemeinden erkunden können, um vor ihrer Haustür Straßen, Plätze und Menschen neu zu entdecken. Wer den Stadtrundgang mitmacht, soll ein Gespür dafür bekommen, wo der eigene christliche Glaube und Nächstenliebe gefragt sind und gebraucht werden. Botschaft: Mission findet nicht nur in fremden Ländern statt, sondern auch vor der eigenen Haustüre.



PREIS FÜR MISSIO-FOTOGRAFEN



Der freiberufliche Fotograf Hartmut Schwarzbach arbeitet auch für missio. Die Aufnahme aus einem missio-Projekt in den Wasserslums in der philippinischen Hauptstadt Manila wurde als Foto des Jahres einer großen Kinderhilfsorganisation ausgezeichnet. Hier beschreibt der Fotograf, was das für ihn bedeutet:

Das Siegerfoto 2019 zeigt die 13-jährige Wenie Mahiya im Dreckwasser der Manila Bays vor einer Slumsiedlung in Tondo. Dort fotografiere ich seit zwanzig Jahren und bin ein gern gesehener Gast, denn durch eine Stern-Reportage im Jahr 2000, kombiniert mit einer Spendenaktion, bekamen 15 Kinder von fünf Familien Schulstipendien. Damals wurden meine Fotografien mit dem UNEP-Preis der Vereinten Nationen ausgezeichnet. So wurde missio auf mich aufmerksam und fragte, ob ich eine Reportage über Goldgräber in Burkina Faso für sie fotografieren kann. Das war der Anfang einer langjährigen fruchtbaren Zusammenarbeit und für mich ein Glücksfall, denn schnell wurde mir klar, dass diese Form der Arbeit nachhaltiger ist, als die der

normalen Magazin-Berichterstattung. Die Schwestern und Priester, mit denen ich fortan in Afrika und Asien unterwegs war, engagierten sich für die Armen und Benachteiligten und ich verstand, was christliche Nächstenliebe in so einer Extremsituation bedeutet. Für mich waren die Kirchenleute mutige Helden, wie der italienische Jesuit Paolo dall'Oglio, der mit seinem interreligiösen Engagement im Kloster Mar Musa in Syrien sein Leben aufs Spiel gesetzt hat und als verschollen gilt.

Von den Reaktionen auf die Auszeichnung, die ich am 19. Dezember von Deutschlands „First Lady“ Elke Bündenbender überreicht bekam, war ich dennoch überrascht und überwältigt. Es ist eine immense Aufwertung meiner Arbeit und Bedeutung als Fotograf.



20 JAHRE AKTION SCHUTZENGEL

Für Furore sorgte zum Start der Aktion Schutzengel im Jahr 1999 der Protest von missio auf Flughäfen gegen Sextourismus und Kinderprostitution. Hintergrund war und ist der Kampf von Projektpartnern wie Pater Shay Cullen für den Schutz von Kindern und Frauen.

Im Rahmen des Schwerpunkts „Aids & Kinder“ baute die Ordensschwester Raphaela Händler Hilfsprojekte in Namibia und Tansania auf, die zum Vorbild für andere Länder wurden.

In der dritten Schutzengel-Kampagne erhalten traumatisierte Opfer und Familien in Not seelengerische Hilfe.



Schwester Raphaela Händler hat wirksame Projekte im Rahmen der Aktion Schutzengel „Aids & Kinder“ aufgebaut. „Mit Herz und Hand. Mein Leben in Afrika“ lautet der Titel ihres Buches. Im ZDF wurde die Missionsbenediktinerin für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. „Raphaela, Sie sind für uns alle ein Vorbild“, hieß es in der Laudatio. „Sie sind ein wahrer Engel für die Ärmsten in Afrika.“

Raphaela Händler,
Ordensschwester



„Die Aktion Schutzengel hat geholfen, unsere Regierung zu verpflichten, entschiedener gegen Sextourismus vorzugehen. Die Kampagne ist ein voller Erfolg und eine sehr wichtige Maßnahme für uns zusammen mit missio. Nun ist das Problem weltweit bekannt und das hilft hoffentlich, den Sextourismus zu stoppen.“

Pater Shay Cullen,
missio-Projektpartner und
Leiter des PREDA-Zentrums



„Selten hat mich ein Mensch so sehr beeindruckt wie diese strahlende junge Frau im Kampf gegen ihre Krankheit“, schreibt Gundula Gause im Vorwort des Buches „Zanele: Sie nennen mich Smiley. Leben mit Aids in Südafrika“. Über Zanele, die als Kind in einem von missio unterstützten Hilfsprojekt Zuflucht fand, drehte die TV-Journalistin eine Reportage für das ZDF-Heute-Journal.

Gundula Gause,
Moderatorin



„Wir müssen denen zeigen, dass wir stärker sind“, sagte Pia Corvera in der ZDF-Talkshow von Johannes B. Kerner. Als Kind war sie von einem deutschen pädosexuellen Täter missbraucht worden. Mithilfe des missio-Projektpartners Pater Shay Cullen wurde der Gewaltverbrecher verurteilt. Nach ihrer erfolgreichen Traumatherapie hat sie einen guten Job gefunden und ist glücklich verheiratet.

Pia Corvera

„Ich unterstütze die Handy-spendenaktion gerne und lade ein, bei der Aktion mitzumachen.“ Mit diesen Worten ruft Bischof Genn zur Spendenaktion für den guten Zweck auf. Bislang sind bei der Aktion bundesweit über 145.000 Althandys zusammengekommen. Mit den Erlösen werden Hilfsprojekte im Kongo ermöglicht.

Dr. Felix Genn,
Bischof von Münster



„missio steht vorbildlich für die Hilfswerke der Kirchen in Deutschland.“ Beim Besuch des missio-Trucks, der vom BMZ mitfinanziert wird, war Bundesminister Müller voller Lob: „Ich freue mich, dass dieses Infomobil durch Deutschland tourt und die Menschen informiert. Im Truck kann jeder nachempfinden, warum Menschen fliehen müssen und was es bedeutet, alles aufzugeben.“

Dr. Gerd Müller,
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung



„Ich erinnere mich, wie ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen vor 20 Jahren im Flughafen Düsseldorf die Aktion Schutzengel gegen Sextourismus startete. Wir erhielten großen Zuspruch, dass wir uns mit unseren Projektpartnern an dieses wichtige Thema heranwagten. Seitdem haben viele Hunderttausend Menschen uns mit ihrem Engagement und ihren Spenden unterstützt. Tausend Dank dafür.“

Dr. Gregor von Fürstenberg,
missio-Vizepräsident



„Die kfd hat die Aktion Schutzengel von Beginn an unterstützt. Unvergessen sind uns die Begegnungen mit Thérèse Mema und ihre Berichte über die zerstörerischen und gewalttätigen Folgen des Coltan-Abbaus für Handys im Kongo. Wir sind dankbar, dass missio ein Zeichen gegen sexuellen Missbrauch von Frauen und Mädchen setzt. Wir werden dieses Engagement weiter nach Kräften mittragen.“

Mechthild Heil,
kfd-Bundesvorsitzende

„Es gibt Hoffnung für den Kongo, denn die Aktion Schutzengel unterstützt uns seit vielen Jahren mit täglichen Gebeten, mit Spenden und durch die Unterschriftenaktion für saubere Handys. Jeder Beitrag, sei er auch noch so klein, verbessert das Leben der Überlebenden. Gott segne euch für diese Solidarität.“

Thérèse Mema,
Traumatherapeutin



„Mit der Aktion Schutzengel lenkt missio seit 20 Jahren den Blick auf Menschen in großer Not, ruft zur Hilfe auf und steht ihnen bei. Dafür danke ich missio im Namen des Kolpingwerkes Deutschland. Wir kooperieren mit missio und setzen uns gemeinsam für die Bekämpfung von Fluchtursachen ein. Viele Kolpingfamilien beteiligen sich an unserer gemeinsamen Handyspendenaktion.“

Ursula Groden-Kranich, Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes



MISSIO PROMINENT



Ich versuche mein Leben angesichts Gottes so aufrichtig und so echt zu leben, wie ich kann. Die Menschen im Show-business haben akzeptiert: Ja, Patricia Kelly steht zu ihrem Glauben, aber sie ist trotzdem eine coole Tante. missio lebt diesen Glauben auch echt und cool. Das gefällt mir. Die missio-Mannschaft, die Partner in Afrika oder Asien, sie tragen den Glauben mit so viel Power in die Welt, das brauchen wir. Bei dieser #mymission bin ich supergerne mit dabei.

Patricia Kelly



Die Sängerin Patricia Kelly fühlt sich missio Aachen eng verbunden. Hier eröffnet sie im Oktober 2019 die Kampagne #MyMission und äußerte sich über missio.



Danke, Schwester! Ob das Ihr Orden ist oder andere Orden, die vom Internationalen Katholischen Hilfswerk missio unterstützt werden - wir helfen da wirklich gerne. Die Menschen, die ihr Leben in den Dienst anderer Menschen stellen, verdienen unser aller Anerkennung. Alles Gute für Sie und viel Kraft für diese Arbeit.

Johannes B. Kerner



Der Fernsehmoderator Johannes B. Kerner beim Interview mit Schwester Angelina über die Arbeit von missio bei der ZDF-Spendengala 2019.



Rechenschaftsbericht 2019

missio 2019: 946 Projekte in 68 Ländern

missio Aachen hat 2019 sein gesamtes Projekt- und Kampagnenvolumen gegenüber 2018 um knapp 900.000 Euro auf 47,4 Millionen Euro gesteigert. In 68 Ländern der Ortskirche in Afrika, Asien und Ozeanien wurden Ausbildung, Seelsorge, kirchliche Sozialarbeit und Akuthilfe in 946 Projekten von missio unterstützt. So können die missio-Partner im globalen Süden professionell Menschen in Not helfen, ihnen ein gutes kirchliches Leben ermöglichen, das sie im Alltag stärkt, und langfristige Lebensperspektiven für sie schaffen.

Gleichzeitig fördert missio Aachen durch Kampagnen, Lobbyarbeit und Gebetssolidarität das weltkirchliche Bewusstsein, um den Anliegen der Menschen und der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien in Deutschland Gehör zu verschaffen. Insgesamt verfügte missio Aachen 2019 bei den Ein- und Ausgaben über einen Haushalt von rund 52,35 Millionen Euro.



Die Organisation missio, Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Goethestraße 43, 52064 Aachen, hat die Leitlinien für die Vergabe des DZI Spenden-Siegels als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt. Sie hat bestätigt, dass sie alle dazu erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig nach bestem Wissen und Gewissen gemacht und belegt hat. Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt, und erkennt ihr das DZI-Spenden-Siegel für den Zeitraum vom 01.01.2020 bis 31.12.2020 zu. Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Siegel-Emblem zu führen.

Projektmittel nach Kontinenten

Afrika

	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Afrika allg.	831.158,25	2	9	-	4	15
Angola	115.274,49	1	2	-	2	5
Äthiopien	306.521,81	1	8	-	4	13
Benin	61.660,00	-	5	-	1	6
Burkina-Faso	941.520,04	1	13	-	11	25
Burundi	732.103,48	5	4	-	5	14
Elfenbeinküste	284.460,09	-	4	-	-	4
Dem. Rep. Kongo	3.375.207,59	8	33	-	26	67
Eritrea	274.795,03	3	5	1	-	9
Gambia	38.400,00	-	1	-	1	2
Ghana	336.614,13	-	18	-	1	19
Kamerun	1.352.435,11	6	11	-	3	20
Kenia	611.284,59	-	20	1	2	23
Kongo	106.800,00	1	1	-	2	4
Liberia	70.197,88	2	-	-	2	4
Madagaskar	201.624,36	2	4	-	3	9
Malawi	109.200,00	-	4	-	2	6
Mali	93.027,12	1	3	-	1	5
Mauretanien	55.500,00	-	1	-	1	2
Mauritius	2.400,00	-	1	-	-	1
Mosambik	22.703,00	-	1	-	-	1
Namibia	6.374,50	-	1	-	-	1
Niger	131.805,00	-	1	-	2	3
Nigeria	1.391.035,14	6	20	-	16	42
Ruanda	216.663,14	4	7	-	3	14
Sambia	253.860,00	1	5	-	2	8
Senegal	40.800,00	-	2	-	-	2
Sierra Leone	76.059,99	1	1	-	2	4
Simbabwe	108.284,35	-	3	-	4	7
Südafrika	93.012,57	-	5	-	1	6
Sudan	12.900,00	-	-	-	1	1
Südsudan	174.600,00	-	1	-	2	3
Swasiland	12.455,00	-	-	-	1	1
Tansania	1.355.422,46	2	66	1	9	78
Togo	106.744,99	1	2	-	-	3
Tschad	497.604,00	1	1	-	2	4
Uganda	933.193,45	-	46	-	3	49
Zentralafr. Rep.	314.040,00	3	4	2	2	11
Summe	15.647.741,56	52	313	5	121	491

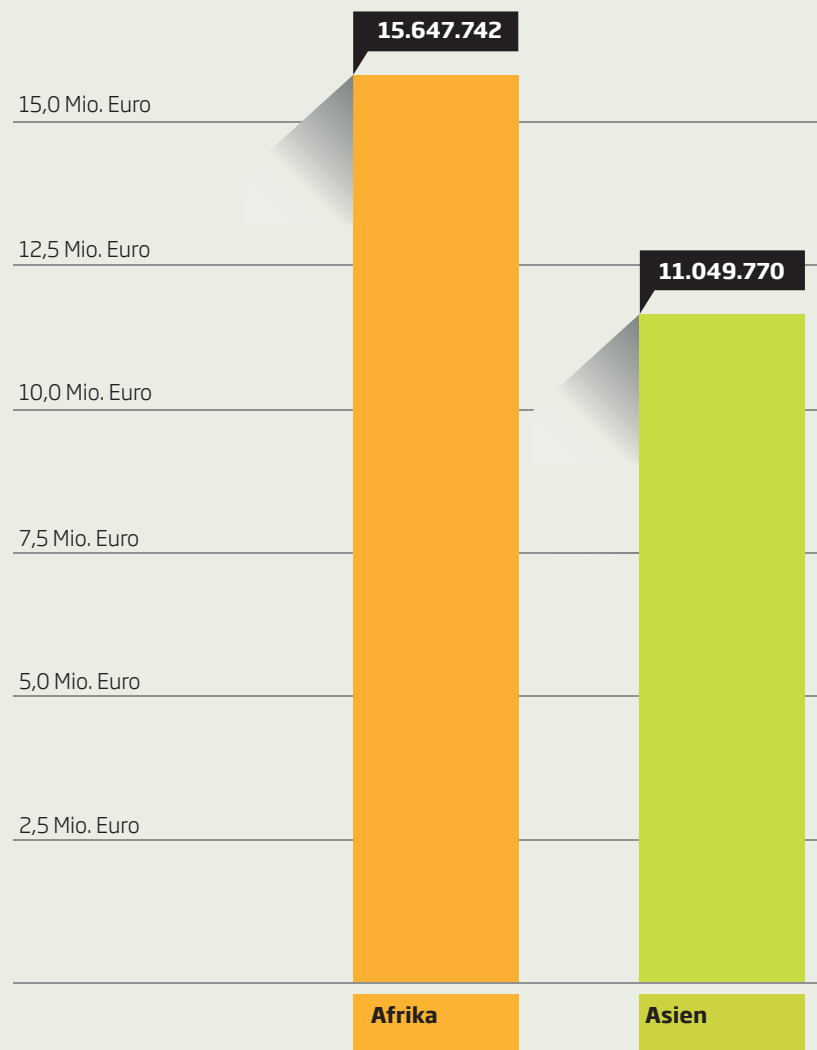
*Einzelmaßnahmen



Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) von Transparency International Deutschland e.V. fördert ein Plus an Informationen, das Organisationen, die sich der ITZ angeschlossen haben, freiwillig anbieten und das über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen in Deutschland hinausgeht. missio entspricht diesen Anforderungen und darf das ITZ-Logo führen.

Asien

	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Asien allg.	1.239.922,00	3	7	-	7	17
Bangladesch	582.634,40	8	4	1	8	21
China	348.000,00	-	1	-	2	3
Hongkong	105.529,05	1	1	-	-	2
Indien	4.581.442,30	32	94	1	58	185
Indonesien	468.145,24	-	3	-	1	4
Kambodscha	75.000,00	-	1	-	-	1
Laos	80.000,00	-	1	-	-	1
Myanmar	1.025.750,00	1	9	-	11	21
Nepal	113.970,00	-	1	2	2	5
Pakistan	610.456,00	3	5	-	8	16
Philippinen	1.109.334,64	-	12	2	10	24
Singapur	894,78	-	1	-	-	1
Sri Lanka	47.281,62	1	6	-	-	7
Thailand	388.178,04	-	2	-	2	4
Osttimor	48.000,00	-	1	-	-	1
Vietnam	225.232,18	2	8	-	2	12
Summe	11.049.770,25	51	157	6	111	325



Naher Osten

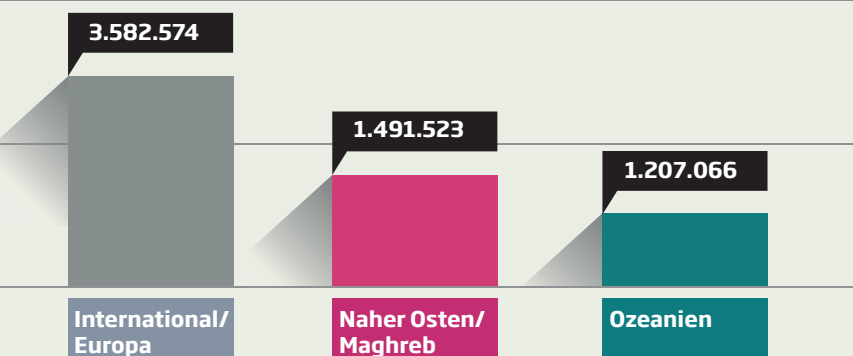
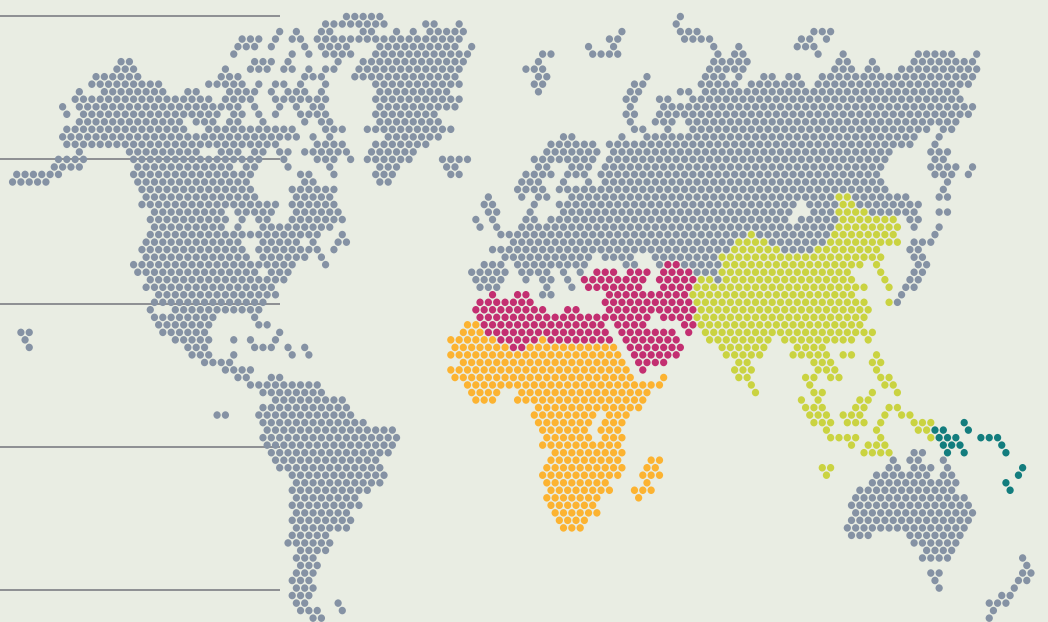
	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Ägypten	359.050,00	1	1	-	7	9
Algerien	54.000,00	-	2	-	1	3
Irak	41.009,34	-	2	-	1	3
Iran	78.000,00	2	-	-	-	2
Israel	15.050,00	-	2	-	1	3
Jordanien	16.370,00	-	-	-	1	1
Libanon	57.900,00	-	-	-	2	2
Libyen	11.000,00	1	-	-	-	1
Marokko	60.000,00	-	1	-	-	1
Palästina	60.000,00	-	1	-	1	2
Syrien	590.380,00	7	-	3	4	14
Türkei	148.763,64	-	1	-	3	4
Summe	1.491.522,98	11	10	3	21	45

International

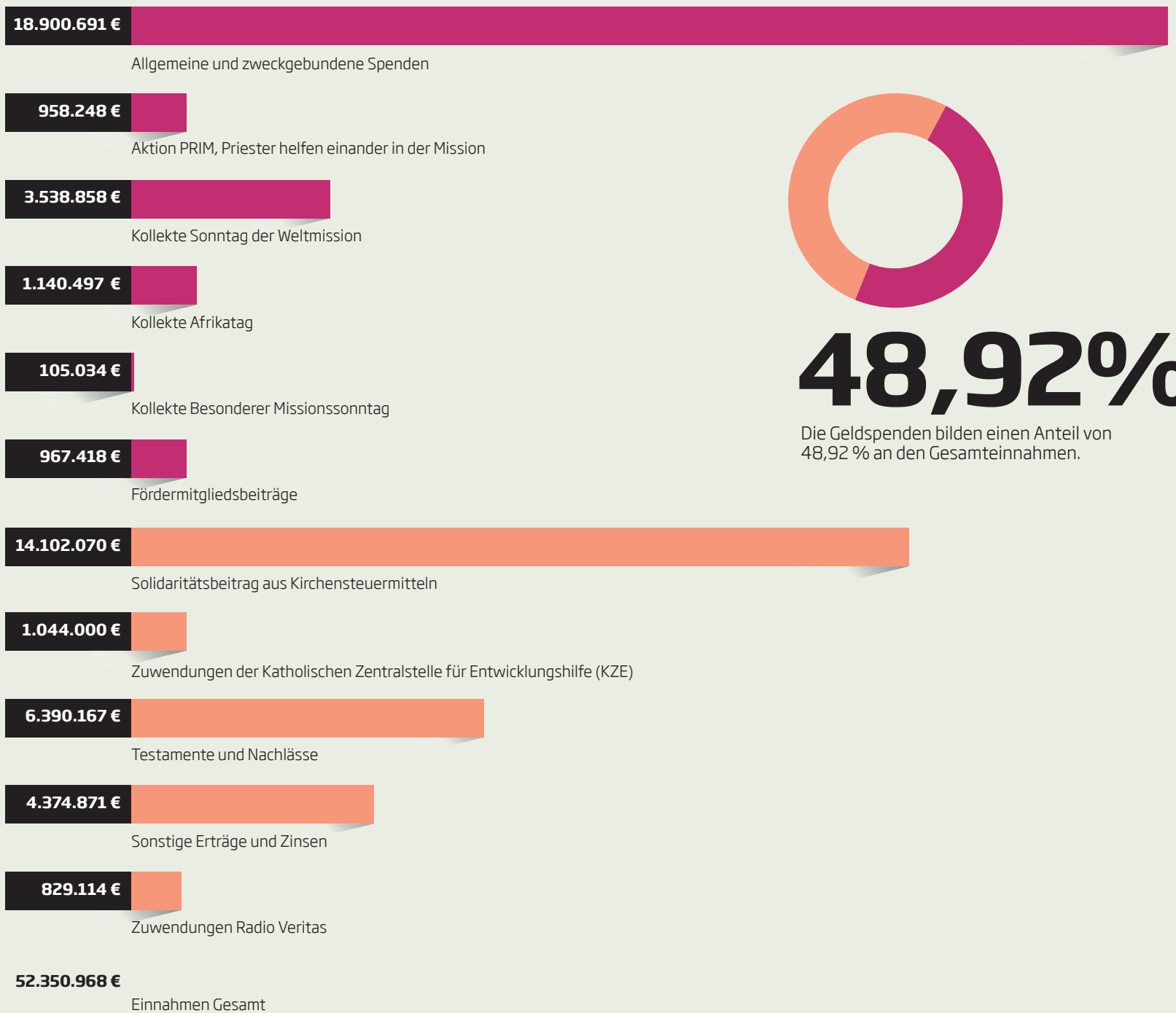
	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
International	3.582.574,23	5	45	-	14	64
Summe	3.582.574,23	5	45	-	14	64

Ozeanien

	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Ozeanien Konti.	150.750,00	-	1	-	1	2
Papua-Neuguinea	995.315,72	1	3	-	12	16
Salomon-Inseln	60.000,00	-	2	-	-	2
Tonga	1.000,00	-	1	-	-	1
Summe	1.207.065,72	1	7	-	13	21



Einnahmen 2019



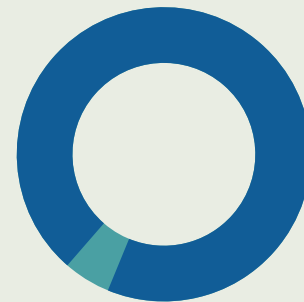
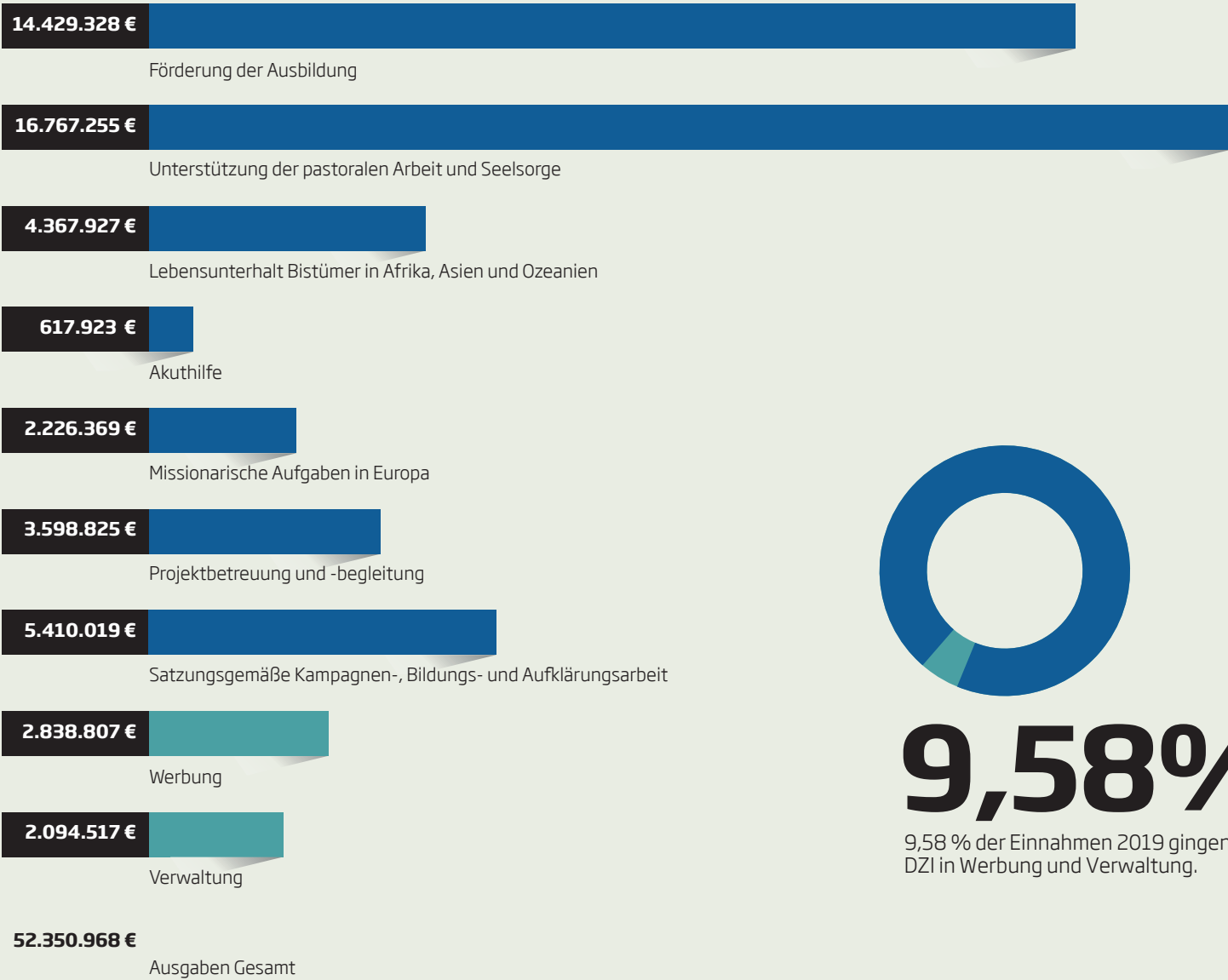
2019 konnte missio Aachen seine Einnahmen um rund 1,325 Millionen Euro gegenüber 2018 steigern. Dies ist vor allem der erstmaligen Kooperation mit der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) und höheren Vermächtnissen aus Testamenten und Nachlässen zu verdanken.

Gegen den Trend der zurückgehenden Spendenbereitschaft für kirchliche Organisationen konnten die allgemeinen und zweckgebundenen Spenden leicht gesteigert und damit stabilisiert werden. Dies wird eine der entscheidenden Herausforderungen der Zukunft bleiben.

Insgesamt erfreulich ist, dass missio Aachen trotz schwieriger Bedingungen und anhaltender Niedrigzinspolitik die Erträge und Zinsen aus Anlagen ebenfalls leicht steigern konnte.

Dagegen verzeichnet missio Aachen weiter sinkende Einnahmen aus den Gottesdienstkollekten zum Weltmissionssonntag und zum Afrika-tag. Dies geht auf die zurückgehende Zahl der Gottesdienstbesucher insgesamt zurück. Künftig sollen diese beiden Gottesdienstkollekten stärker digital flankiert werden.

Ausgaben 2019



9,58%

9,58 % der Einnahmen 2019 gingen laut DZI in Werbung und Verwaltung.

Für missio Aachen ist es eine zentrale Aufgabe, die Arbeit der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien durch gute Aus- und Weiterbildung langfristig zu sichern. Dies ist ein Schlüssel für die nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen, die die Kirche im globalen Süden durch ihre Seelsorge, pastorale Arbeit und gesellschaftliches Engagement erreicht und stärkt.

Deshalb war es für missio Aachen 2019 eine Priorität, die seit 2015 rückläufigen Ausgaben für Projekte der Aus- und Weiterbildung seiner Partnerinnen und Partner zu erhöhen. Mit Erfolg: Es flossen rund 3,12

Millionen Euro mehr in entsprechende Projekte als 2018 und das Niveau von 2014 ist wieder erreicht. Diese Förderpolitik soll weiter verstetigt werden. Ein weiterer Schwerpunkt 2019 war die Qualitätssicherung der Projektzusammenarbeit mit der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien. Hier investierte missio Aachen rund 753.000 Euro mehr als im Vorjahr.

Ebenfalls leicht stiegen die Ausgaben für Werbung und Verwaltung. Sie machen 9,58 Prozent der Gesamteinnahmen von missio Aachen aus. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) stuft diese Kosten als „niedrig“ ein.

Aktivseite	2019		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	3.606.647,24		3.740.156,13	
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	3.606.647,24	0,00	3.740.156,13
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	2.200.048,03		316.925,67	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	634.436,04	2.834.484,07	373.493,76	690.419,43
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	13.099.193,27		12.099.197,27	
2. Genossenschaftsanteile	788.000,00		635.500,00	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	39.324.498,12		41.865.796,65	
4. Sonstige langfristige Geldanlagen	4.550.000,00		4.100.000,00	
5. Sonstige Ausleihungen	2.600.000,00	60.361.691,39	2.118.686,07	60.819.179,99
		66.802.822,70		65.249.755,55
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte		170.890,15		202.589,64
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.694,77		18.427,91	
2. Forderungen gegen Verband der Diözesen Deutschlands KdöR	1.994.542,97		4.018.567,95	
3. Forderungen gegen Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V.	918.000,00		0,00	
4. Forderungen gegen missio, Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR	3.997,28		15.962,68	
5. Forderungen gegen nahestehende Institutionen	1.112.815,68		715.583,72	
6. Sonstige Vermögensgegenstände	1.308.810,67	5.349.861,37	992.078,98	5.760.621,24
III. Wertpapiere		2.007.615,86		1.774.017,14
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		13.966.618,76		17.438.267,17
		21.494.986,14		25.175.495,19
C Rechnungsabgrenzungsposten		224.652,79		6.383,51
D Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00		19.733,98
		88.522.461,63		90.451.368,23

Passivseite	2019		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital				
1. Vermögensrücklagen				
a) Testamente und Nachlässe	0,00		0,00	
b) Anlagevermögen	20.328.324,58	20.328.324,58	17.183.958,90	17.183.958,90
2. Leistungserhaltungsrücklage		15.456.395,21		16.958.080,55
3. Andere Rücklagen		12.194.273,01		12.194.273,01
		47.978.992,80		46.336.312,46
B Sondermittel für Projektfinanzierung		6.135.916,76		6.355.665,28
C Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	218.337,00		212.212,00	
2. Steuerrückstellung	0,00		160.000,00	
3. Sonstige Rückstellungen	968.003,98	1.186.340,98	1.008.214,04	1.380.426,04
D Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten gegenüber Päpstlichen Werken und Projektpartnern				
1. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung	2.299.182,12		2.334.230,36	
2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk vom Hl. Apostel Petrus	2.550.734,65		3.081.748,37	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern	19.131.219,32	23.981.136,09	20.436.723,22	25.852.701,95
II. Darlehensverbindlichkeiten	7.735.053,11		8.386.994,99	
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.091.731,94		1.289.903,61	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Institutionen	367,77		10.908,78	
V. Sonstige Verbindlichkeiten	368.624,08	9.195.776,90	788.995,02	10.476.802,40
		33.176.912,99		36.329.504,35
E Rechnungsabgrenzungsposten		44.298,10		49.460,10
		88.522.461,63		90.451.368,23

Der Jahresabschluss des missio e. V.

Der Jahresabschluss 2019 des missio e.V. ist durch die Solidaris Revisions-GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft zwischen dem Dezember 2019 und dem März 2020 geprüft worden.

Dabei stellten die Prüfer unter anderem fest: „Nach unserer pflichtgemäß durchgeführten Prüfung sind wir der Überzeugung, dass der Jahresabschluss insgesamt, das heißt im Zusammenwirken von Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. (...)“

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.“



**Mehr Informationen zum Thema
Transparenz und Kontrolle im Internet unter:
www.missio-hilft.de/transparenz
www.missio-hilft.de/spendenwerbung**

Ergebnisrechnung vom 01.01. bis 31.12.2019	2019		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Fördermitgliedsbeiträge, Kollekten, Spenden, Zuwendungen und Nachlässe				
a) Fördermitgliedsbeiträge	967.417,50		1.014.375,70	
b) Kollekten	4.740.964,69		5.099.980,81	
c) Spenden	20.103.287,88		20.069.813,55	
d) Testamente und Nachlässe	6.390.166,72	32.201.836,79	5.570.259,27	31.754.429,33
2. Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“				
a) Bewilligung durch den Verband der Diözesen Deutschlands KdöR		14.102.070,00		14.458.470,00
b) Bewilligung durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE)		1.044.000,00		
3. Umsatzerlöse		740.197,31		761.004,74
4. Projektaufwendungen		-46.588.530,49		-45.504.545,76
5. Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		-634.640,75		-641.777,88
6. a) Verwaltungskosten	-2.094.517,20		-1.852.950,03	
b) Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit	-2.838.806,60	-4.933.323,80	-2.692.625,02	-4.545.575,05
7. Sonstige betriebliche Erträge		2.971.020,07		3.007.194,72
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-787.851,96		-979.777,83
9. Erträge aus Beteiligungen		726.823,27		812.675,28
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.613.306,26		1.606.316,02
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		179.077,72		211.924,30
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-285.609,01		-464.449,97
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-303.988,66		-314.838,95
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-4.065,75		-727,95
15. Ergebnis nach Steuern		40.321,00		160.321,00
16. Sonstige Steuern		-40.321,00		-160.321,00
17. Jahresergebnis		0,00		0,00
18. Bilanzgewinn		0,00		0,00

Treuhänderisch verwaltetes Vermögen

Bilanzsumme	2019		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Radio Veritas Asia, Manila		2.729.443,14		2.713.302,19
Stiftung pARTner weltweit, Aachen		0,00		1.634.518,24
Adolf und Fanny Heinzmann Stiftung, Kämpfelbach-Ersingen		51.200,00		51.200,00
Stiftung Sedes Sapientiae, Kinshasa, Kongo		435.568,40		450.390,74

Den befreienden Glauben weltweit vernetzen: Zukunft von missio sichern

Das Internationale Katholische Missionswerk missio Aachen konnte 2019 seine Einnahmen gegenüber 2018 leicht steigern und sie damit stabilisieren. Insgesamt erzielte missio 2019 ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Wie im Vorjahr war 2019 keine Entnahme aus Rücklagen notwendig. Dies ist für ein kirchliches Hilfswerk angesichts der zurückgehenden Mitgliederzahlen der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland und der zurückgehenden Spendenbereitschaft für kirchliche Organisationen eine positive Entwicklung.

Um diese Entwicklung weiter stabilisieren zu können, hat missio Aachen 2019 in einem umfangreichen Prozess seine Strategie und Ziele bis 2025 definiert. Die Ortskirche in Afrika, Asien und Ozeanien eröffnet den Menschen durch ihre Seelsorge und soziale Arbeit neue Lebensperspektiven und macht so einen befreienden Glauben konkret erfahrbar. Das möchte missio in Zukunft noch stärker fördern. Die Arbeit der missio-Partnerinnen und -Partner kommt dabei allen Menschen ungeachtet ihrer Hautfarbe, ethnischen und religiösen Zugehörigkeit zugute.

Gleichzeitig will missio den Menschen in Deutschland stärker als bisher die Begegnung mit seinen Partnerinnen und Partnern ermöglichen. Gemeinsam sollen sie die heilsame Wirksamkeit und gesellschaftliche Gestaltungskraft eines befreienden Glaubens erleben und gestalten können, der Menschen über nationale Grenzen hinweg verbindet und sich für ein gutes Leben in Würde aller Menschen einsetzt. Dieser gemeinsame kreative Lernprozess soll noch durchgängiger als bisher die Maßnahmen der Kommunikations- und Bildungsarbeit von missio prägen.

Schärfung des Markenkerns

missio ist überzeugt, dass diese Schärfung des Markenkerns die Voraussetzung dafür ist, auch bei zurückgehender Kirchlichkeit in Zukunft genügend Menschen für seine Arbeit zu begeistern. Dies wiederum trägt entscheidend dazu bei, die Wirtschaftlichkeit des Hilfswerks zu sichern. 2020 und 2021 wird missio dafür unter anderem die Angebote für junge Erwachsene ausbauen. Sie sollen gemeinsam mit jungen Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien im Geiste eines befreienden Glaubens die Welt verändern können.

Innerhalb der Organisation setzt missio seine Politik der Effizienzsteigerung durch die Modernisierung der IT-Landschaft und die Implementation eines Qualitätsmanagements fort. Ziel ist es, das vernetzte Arbeiten innerhalb von missio weiter zu stärken.

VORHANG AUF FÜR MENSCHENRECHTE

JANUAR

Mit Theater macht missio in Schulen auf ein vielerorts unterdrücktes Menschenrecht aufmerksam. Religionsfreiheit steht weltweit unter Druck. Ein Grundrecht, das wir hierzulande als selbstverständlich hinnehmen. Genau dieses Bewusstsein will missio mit einem Theaterprojekt in Schulen stärken. Theaterpädagogin Jessica Stukenberg und missio-Diözesanreferent Steffen Jahn aus Fulda haben dafür das Theaterprojekt „Menschenrecht Religionsfreiheit“ entwickelt, das im Januar an Schulen in Erfurt und Fulda erstmals umgesetzt wurde. Das Team um Stukenberg kam dafür für mehrere Tage in die Schulen, um Basiskenntnisse über die Themen Religionsfreiheit, verfolgte Christen und interreligiöser Dialog zu vermitteln, mit den Schülern zu diskutieren und mit ihnen ein eigenes Stück zu erarbeiten. Am letzten Projekttag brachten sie es auf die Bühne, ihr ganz individuelles Stück zum „Menschenrecht Religionsfreiheit“.



FEBRUAR



MISSIO STÄRKT ORDENSFRAUEN

Im Februar 2019 berichteten Medien weltweit über den Missbrauch von Ordensfrauen durch Geistliche. missio nahm damals Stellung und unterstützte die Forderung von Papst Franziskus, mit allen Kräften den Opfern zu helfen und einen solchen Missbrauch zu verhindern. Der Ansatz von missio: Die Kirche muss Frauen und insbesondere Ordensfrauen weltweit stärken, ihre Ausbildung verbessern und ihre Rolle als die entscheidenden Zukunftstreiber der Kirche vor allem in Afrika und Asien fördern. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Prävention gegen den Missbrauch. Dafür forciert missio die Ausbildung von Ordensfrauen und unterstützt Initiativen in Indien und Papua-Neuguinea darin, Richtlinien der dortigen Bischofskonferenzen zum Umgang mit dem Verdacht auf sexuellen Missbrauch zu erstellen. Ergänzend fördert missio seit Jahren Programme zur psychologischen und therapeutischen Begleitung von Ordensfrauen innerhalb der Ortskirche in Afrika, Asien und Ozeanien.

ENGAGEMENT FÜR RELIGIONSFREIHEIT UND FRIEDEN IM NAHEN OSTEN

MÄRZ



Vom 11. bis zum 14. März reisten missio-Vizepräsident Dr. Gregor von Fürstenberg, Professor Klaus Vellguth und Katja Nikles zum dritten Netzwerktreffen Religionsfreiheit in Jordanien. Dort beschäftigten sich Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien aus verschiedenen Ländern Nordafrikas, des Nahen und des Mittleren Ostens mit der Frage nach einem christlichen Leadership-Konzept in Kontexten, in denen Christen sich in einer Minderheitensituation befinden und von Einschränkungen der Religionsfreiheit betroffen sind. Im Anschluss an das Netzwerktreffen in Amman reisten Katja Nikles und Professor Klaus Vellguth nach Syrien, um in Homs und Damaskus verschiedene Projektpartner zu treffen und sich bei Kirchenvertretern über die aktuelle Lage zu informieren. Dabei wurde deutlich, dass die Christen in Syrien auf die Unterstützung aus dem Ausland angewiesen bleiben, um nach den Jahren der Zerstörung und angesichts der Spannungen eine Perspektive in der Region zu haben.

APRIL



ANSCHLÄGE IN SRI LANKA: MISSIO TRAUERT UM DIE OPFER

Mehr als 350 Tote und 500 Verletzte forderte eine Anschlagsserie auf Kirchen und Hotels am Ostersonntag 2019 in Sri Lanka. missio rief zum Gebet für die Opfer, ihre Angehörigen und das von früheren Bürgerkriegen tief verletzte Sri Lanka auf. Nach zehn Jahren Bürgerkrieg ist der Inselstaat an der Südspitze Indiens nur scheinbar zur Ruhe gekommen. Nach wie vor fehlt es an Bemühungen, gemeinsam Wege des Friedens und der Versöhnung zu gehen und der gesamten Bevölkerung ein Leben in voller Achtung ihrer persönlichen Würde zu ermöglichen. Das wird auch in der missio-Studie „Menschenrechte in Sri Lanka“ deutlich. Die Publikation macht auf die schwierige Menschenrechtssituation in dem Inselstaat sowie auf die Bedeutung der interreligiösen und ethnischen Versöhnung aufmerksam. Wie wichtig diese ist, macht der brutale Angriff deutlich.

MAI



ASIA BIBI ERHÄLT ASYL IN KANADA

Das Bangen hat ein Ende. Asia Bibi erhält mit ihrer Familie Asyl in Kanada. Nachdem das Todesurteil gegen die pakistanische Christin wegen angeblicher Blasphemie im November 2018 vom Obersten Gerichtshof Pakistans aufgehoben wurde, begann für sie und ihre Familie eine weitere monatelange Geduldsprobe. missio hatte 2014 für die Freilassung von Asia Bibi mit der Petition #freeasiabibi 18.425 Unterschriften gesammelt, die an die Bundesregierung übergeben wurden. Nach der Aufhebung ihres Todesurteils suchte Asia Bibi mit ihrer Familie Asyl – auch hier unterstützte missio Asia Bibi im Frühjahr 2019 mit einer entsprechenden Petition an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die Europäische Union und den Botschafter Pakistans in Deutschland. Der Einsatz für Asia Bibi zeigt: Es lohnt sich, für das unteilbare Recht auf Religionsfreiheit einzustehen. Jetzt ist sie in Sicherheit.



KOLPINGWERK UND MISSIO SETZEN GEMEINSAME HANDYAKTION FORT

JUNI

Das Kolpingwerk Deutschland knüpft an den Erfolg des ersten Jahres der Handyaktion an und verkündet beim Augustiner-Klosterfest der Steyler Missionare, die Zusammenarbeit mit missio fortzusetzen. Zum Weltflüchtlingstag 2018 hatten das Kolpingwerk Deutschland und missio ihre gemeinsame Handyspendenaktion gestartet. Mehr als 13.000 ausgediente Handys haben Kolpingfamilien in den ersten zwölf Monaten zusammengetragen. Darin enthalten sind rund 300 Gramm Gold, zwei Kilogramm Silber und fast 100 Kilogramm Kupfer. „Mit unserer Beteiligung an der Handyspendenaktion schaffen wir ein Bewusstsein für die mit der Rohstoffgewinnung für Handys verbundenen Fluchtursachen“, sagt Klaudia Rudersdorf, die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland. missio setzt sich seit Jahren dafür ein, nicht mehr genutzte Handys für den guten Zweck zu spenden. Seit Beginn der Aktion wurden so bereits über 145.000 Handys gespendet. Der Erlös aus der Aktion fließt bei missio in Traumazentren in der Demokratischen Republik Kongo, die sich um Opfer des Konflikts um Rohstoffe kümmern.

MISSIO AACHEN UND DIE STERNSINGER ENTSENDEN FREIWILLIGE

JULI

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und missio Aachen entsenden gemeinsam Freiwillige zu Partnerinnen oder Partnern in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Sie übernehmen in den Partnerprojekten pädagogische, pflegerische oder hauswirtschaftliche Aufgaben und helfen bei der Betreuung von Kindern. Am 19. Juli 2019 wurden 16 junge Frauen und Männer in diesen Freiwilligendienst (FWD) von Aachen aus verabschiedet. Sie brachen nach Benin, Ecuador, Kambodscha, Malawi, Mexiko, Peru, auf die Philippinen, nach Südafrika und Uganda auf. Zur Vorbereitung auf ihren Freiwilligendienst haben sie Sprachkurse und Seminare besucht. Die Freiwilligen werden mit einer für sie neuen Kulturen und Lebensweisen konfrontiert und erfahren, wie Menschen aus anderen Ländern ihr Leben meistern und ihren Glauben leben. Diese gemeinsamen Lernerfahrungen verbinden Menschen über Grenzen und Kontinente hinweg.





GEDENKTAG FÜR OPFER DER GEWALT AUS GLAUBENSGRÜNDEN

AUGUST

In acht von zehn Ländern, in denen die Religionsfreiheit weltweit am stärksten verletzt wird, leben und arbeiten Partner von missio. Deshalb unterstützte missio im August den „Internationalen Tag zum Gedenken an die Opfer von Gewalttaten aus Gründen der Religion oder des Glaubens“ der Vereinten Nationen. „Wir können nicht nur das Schicksal verfolgter Christen beklagen, sondern müssen die Kirchen vor Ort langfristig im Alltag unterstützen, damit sie durch eine gute Bildungs- und Sozialarbeit, durch die Fähigkeit zur Konfliktprävention und interreligiösen Dialog gesellschaftliche Anerkennung erfahren und selbst ihre Lage verbessern können“, sagte missio-Vizepräsident Dr. Gregor von Fürstenberg. Zu den von Einschränkungen der Religionsfreiheit am meisten betroffenen missio-Partnerländern zählen China, Iran, Indien, Syrien, Irak, Nigeria, Ägypten und Indonesien. missio unterstützt sie jährlich mit rund sechs Millionen Euro.

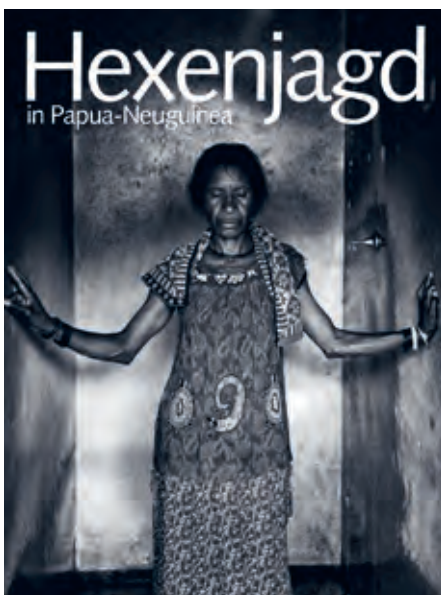
NORDOSTINDIEN ZU GAST IM MONAT DER WELTMISSION

OKTOBER

Mit einem weltkirchlichen Fest wurde Anfang Oktober auf dem Domplatz in Münster die Aktion zum Weltmissionssonntag eröffnet. „Wir sind Gesandte an Christi statt“, so das Motto der missio-Kampagne, deren Schwerpunktregion in diesem Jahr Nordostindien war. Elf Gäste aus dem wenig bekannten Teil Indiens berichteten dabei in Deutschland über ihre Arbeit. Die Kirche in Nordostindien ist eine sehr junge, von Laien getragene Kirche, die Neuevangelisierung mit sozialem Engagement und kulturellem Respekt für die verschiedenen Ethnien verbindet. Für den neuen missio-Präsidenten Pfarrer Dirk Bingener war es der erste Weltmissionssonntag in seinem Amt. „Angesichts von Nationalismus und Populismus weltweit beweisen unsere Partner, wie durch ganzheitliche seelsorgerische Arbeit der gesellschaftliche Zusammenhalt in instabilen Regionen gestärkt wird“, war er beeindruckt von den Gästen.



SEPTEMBER



AUSSTELLUNG „HEXENJAGD IN PAPUA-NEUGUINEA“ ERÖFFNET

Im historischen Anna-Göldi-Museum in der Schweiz wurde die Fotoausstellung der Fotografin Bettina Flitner eröffnet, die auf eine brutale Menschenrechtsverletzung aufmerksam macht: sogenannte Hexenverfolgungen im 21. Jahrhundert. Die Fotos machte Flitner im Frühjahr 2017 auf einer Reise mit missio-Redakteur Jörg Nowak nach Papua-Neuguinea. Dort kämpft missio-Projektpartnerin Schwester Lorena Jenal gegen diese brutalen Menschenrechtsverletzungen und kümmert sich um deren Opfer. Mit Unterstützung von missio startete die Schweizer Ordensfrau ein breit aufgestelltes Programm, um auf allen gesellschaftlichen Ebenen gegen den Hexenwahn zu kämpfen. Das Museum in der Schweiz ist nach jener Frau benannt, die 1782 als letzte vermeintliche Hexe in Europa hingerichtet wurde. Nach der Ausstellung in der Schweiz kamen Flitners Bilder ins missio-Haus nach Aachen. Von dort aus ging die Ausstellung im Dezember nach Weimar – dem Ort, an dem Schwester Lorena Jenal 2018 mit dem Menschenrechtspreis der Stadt ausgezeichnet wurde.

DEZEMBER



MISSIO IM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE

Der Dezember stand bei missio ganz im Zeichen der Menschenrechte. Zum 25. Jubiläum des Weimarer Menschenrechtspreises lud die Stadt zwischen dem 9. und 11. Dezember zu einer Konferenz ein. Ein- geladen waren auch ehemalige Preisträger, darunter vier missio-Projektpartner, die in den vergange- nen Jahren mit dem Preis ausgezeichnet wurden: Schwester Lorena Jenal, Stella Matutina, Erzbischof Maroy und Pater Shay Cullen. Stellvertretend für Erzbischof Maroy reiste Father Justin Nkunzi zur Konferenz an, die das Thema „Sklaverei im 21. Jahr- hundert“ zum Schwerpunkt hatte. In den Beiträgen wurde deutlich: Moderne Sklaverei ist in zahlreichen Staaten zu beobachten, wie Vertreter aus Maureta- nien, der Demokratischen Republik Kongo und den Philippinen berichteten. Daneben gab es im Dezem- ber auch eine erfreuliche Nachricht: Der Oberste Gerichtshof in Indien sprach fünf unschuldig ver- urteilte Christen frei, für die sich missio mit der Kam- pagne #freeourhusbands jahrelang eingesetzt hatte.

KONFERENZ MIT FRIEDENSNOBELPREISTRÄGER

NOVEMBER

Friedensnobelpreisträger Dr. Denis Mukwege (im Bild rechts) war der Hauptredner des zweitägigen missio-Kongresses „Demokratisierung in der Krise? Situation und Perspektiven in der DR Kongo“ im November in Berlin. Mit dabei waren auch missio-Partnerin Thérèse Mema, ZDF-Journalistin Gundula Gause (zweite von links) und missio-Präsident Pfarrer Dirk Bingener (zwei- ter von rechts). Mukwege und Mema arbeiten in einer Bürgerkriegsregion zusammen, um traumatisierten Frauen zu helfen. Sie sind Opfer von sexueller Gewalt, die Bewaffnete in einem Kampf um wertvolle Mineralien für die Herstellung von Smartphones ausüben. Nach der medizinischen Behandlung durch Dr. Mukwege leistet Thérèse Mema in den von missio finanzierten Trauma- zentren psychologische Hilfe. Während der Veran- staltung stellte missio auch das Ergebnis der „Petition für saubere Handys“ vor: 60.000 Unterschriften wurden gesammelt. Damit wird die Elektronikindustrie aufgefor- dert, nur Rohstoffe für die Produktion von Smartphones zu verwenden, deren Herkunft aus legaler Produktion gesichert ist.



STAFFELÜBERGABE IM PRÄSIDENTENAMT

AUF PRÄLAT DR. KLAUS KRÄMER FOLGT PFARRER DIRK BINGENER

Das Jahr 2019 stand für missio Aachen im Zeichen einer besonderen Staffelübergabe: Pfarrer Dirk Bingener folgte Prälat Dr. Klaus Krämer als neuer Präsident. Beide waren und sind zugleich Präsident des Kindermissionswerkes ‚Die Sternsinger‘.

Turnusgemäß endete nach elf Jahren am 31. Juli 2019 die Amtszeit von Prälat Dr. Klaus Krämer. Mit einem Gottesdienst und einer Feier verabschiedeten ihn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Werke. Der Einsatz für verfolgte Christen, der weltweite Schutz von Kindern vor Gewalt und Missbrauch oder das Engagement für Flüchtlinge in Afrika und Asien gehörten zu den Schwerpunkten in Krämers Amtszeit. „Bei den vielen Begegnungen mit Menschen im globalen Süden haben mich Gastfreundschaft, Lebensfreude, solidarisches Handeln und ein fester Glaube an Gott immer wieder tief beeindruckt“, sagte Prälat Krämer zu seinem Abschied.

Sein Nachfolger Pfarrer Dirk Bingener wurde am 10. Oktober 2019 durch den Vorsitzenden der Kommission Weltkirche der Bischofskonferenz, Erzbischof Ludwig Schick, in Aachen in sein Amt als Präsident von missio Aachen und des Kindermissionswerkes ‚Die Sternsinger‘ eingeführt.

Der Siegerländer ist 1972 geboren und hat katholische Theologie in Bonn und München studiert. Im Jahr 2000 wurde er zum Priester geweiht. Vor Beginn seiner Amtszeit bei den beiden Aachener Hilfswerken war Pfarrer Bingener seit 2015 Bundespräsident des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Düsseldorf.

Das Leben in kirchlichen Jugendverbänden hat ihn geprägt. „Ich bin so vielen Jugendlichen und jungen Erwachse-

nen in den Freiwilligendiensten, bei den 72-Stunden-Aktionen des BDKJ oder auf den Weltjugendtagen in Europa, Asien und Lateinamerika begegnet. Sie leben und lieben die Gemeinschaft, die direkte Begegnung. Sie haben ein waches Gespür für Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Authentizität“, sagt Pfarrer Bingener.

Auf diese Sehnsucht der jungen Generation eine weltkirchliche Antwort zu geben – darin sieht der neue missio-Präsident eine große Chance. Das Hilfswerk arbeitet mit so vielen glaubwürdigen, engagierten und mutigen Laien, Ordensleuten und Priestern im globalen Süden zusammen, die unter schwierigsten Bedingungen an der Seite der armen und benachteiligten Menschen arbeiten. „Da können wir die Geschichten dieser Glaubenszeuginnen und -zeugen erzählen und sie so mit den Menschen in Deutschland verbinden, das macht unsere Stärke aus“, ist Pfarrer Bingener überzeugt.

Die Faszination weltkirchlicher Begegnungen erlebte er nämlich selbst schon als junger Erwachsener. In seiner Heimatpfarre im Siegerland gründete er gemeinsam mit Freundinnen und Freunden in den Neunzigerjahren die Eine-Welt-Initiative OYAK. Er half dabei, in Guatemala Dorfschulen aufzubauen.

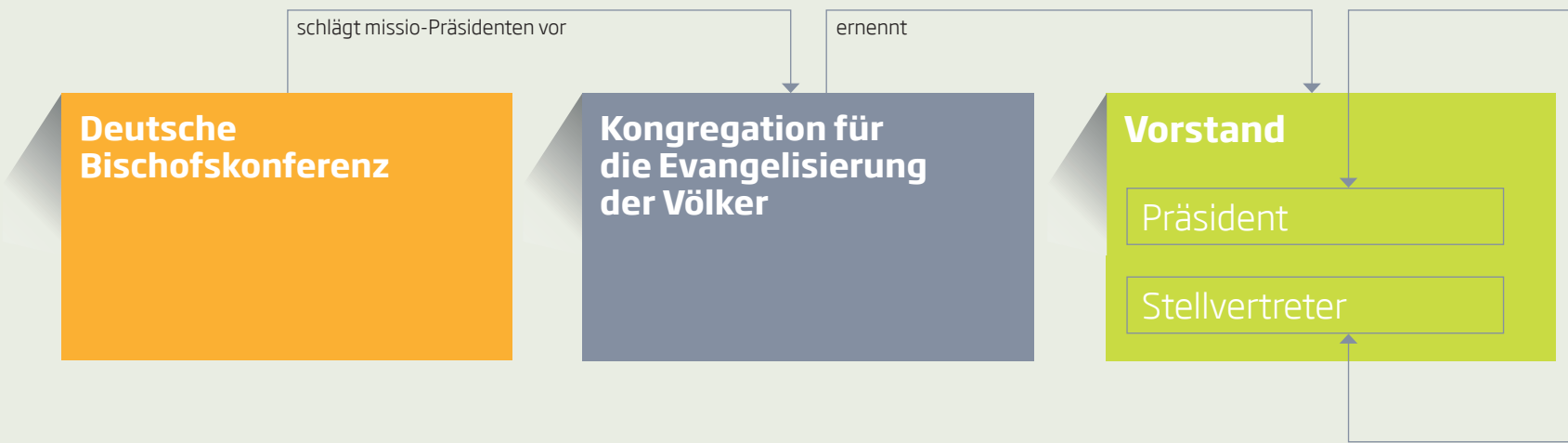
Pfarrer Bingener übernimmt den Staffelstab des Präsidentenamtes von Prälat Dr. Klaus Krämer in der über 180-jährigen Geschichte von missio auch im Bewusstsein der Kontinuität. „Was im Einsatz für Religionsfreiheit und im Lernen von der Kirche im globalen Süden in den vergangenen Jahren von missio Aachen geleistet wurde, dem fühle auch ich mich verpflichtet“, sagt Pfarrer Bingener.



Verabschiedung von Prälat Dr. Klaus Krämer (von links): missio-Vizepräsident Dr. Gregor von Fürstenberg, Prälat Dr. Klaus Krämer, Dr. Gotthard Kleine, Geschäftsführer des Kindermissionswerkes ‚Die Sternsinger‘ und Dr. Franz Marcus, Vorstandsmitglied des Kindermissionswerkes ‚Die Sternsinger‘.



Begrüßung von Pfarrer Dirk Bingener: Erzbischof Ludwig Schick, Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (rechts), führt Pfarrer Dirk Bingener in sein Amt als Vorsitzender von missio Aachen ein.



Die Organe von missio, Internationales Katholisches Missionswerk e. V.

Die Organe des Internationalen Katholischen Missionswerks missio sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der hauptamtliche Vorstand.

Leitung und Aufsicht der Arbeit von missio sind in den Organen des Vorstands und des Verwaltungsrats eindeutig getrennt. Der von der Mitgliederversammlung gewählte, ehrenamtlich tätige Verwaltungsrat kontrolliert und überwacht die Arbeit des Vorstands. Der Vorstand legt dem Verwaltungsrat einen jährlichen Haushaltsplan und -abschluss vor, in dem die Budgets für alle Abteilungen des Hauses definiert sind. Investitionen von mehr als 50.000 Euro müssen durch den Verwaltungsrat genehmigt werden.

Als interne Kontrollinstanz überprüft die Innenrevision die finanziellen Vorgänge bei missio und berichtet direkt an den Vorstand. 2019 hatte missio 86 hauptamtliche Vollzeitstellen. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den TVÖD/VKA und KAVO und orientiert sich damit auch bei den Eingruppierungen an den Standards für den öffentlichen Dienst.

Abteilungsleiter/-in: Gruppe 14 bis 15
76.457,94 bis 102.761,77 Euro*

Referent/-in: Gruppe 10 bis 14
39.802,86 bis 78.311,27 Euro*

Sachbearbeiter/-in: Gruppe 5 bis 12
35.009,54 bis 63.331,63 Euro*

Sekretär/-in: Gruppe 6 bis 9B
33.874,40 bis 52.146,12 Euro*

*jeweils Arbeitnehmerjahresbrutto

Neben zwei Vorstandsmitgliedern wird das Haus von sieben Abteilungsleitern geleitet. Der Durchschnitt der drei höchsten Jahresgesamtbezüge lag im Berichtsjahr bei 95.905,72 Euro. Eine namentliche Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge findet aus Gründen des Datenschutzes und gem. § 286 Abs. 4 HGB nicht statt. Rund 10.000 ehrenamtlich Engagierte sind für missio tätig.

Oberstes Organ des missio e.V. ist die Mitgliederversammlung mit derzeit 19 stimmberechtigten Mitgliedern. Ihr gehören der Nationaldirektor und die von den Ortsordinarien ernannten Diözesandirektoren der Päpstlichen Missionswerke der nicht bayerischen Diözesen von Amts wegen an.



Pfrarrer Dirk Bingener
Präsident



Dr. Gregor Frhr. von Fürstenberg
Vizepräsident

Der missio-Vorstand nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrates in beratender Funktion teil.

Die Sitzungen des Verwaltungsrates fanden am 7. Februar, 23. Mai und 21. November 2019 statt.

Alle Mitglieder der Aufsichtsgremien arbeiten unentgeltlich und ohne Aufwandsentschädigung.

kontrolliert

wählt

Verwaltungsrat

8–13 Mitglieder

davon:

- zur Hälfte missio-Diözesandirektoren
- Sachverständige aus Kirche und Gesellschaft

wählt

Mitgliederversammlung

19 stimmberechtigte Mitglieder

- missio-Präsident
- 18 missio-Diözesandirektoren
- Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz (in beratender Funktion)



Dr. Christoph Berndorff
Stv. Vorsitzender des missio-Verwaltungsrats, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Pax-Bank eG



Heribert Böller
Deutsche Ordensobernkonferenz, Bonn (DOK)



Weihbischof Dr. Johannes Bündgens
Bistum Aachen (Amt ruht)



Domdekan Prälat Heinz Heckwolf
missio-Diözesandirektor, Bistum Mainz



Sr. Aloisia Höing SMMP
frühere Generaloberin der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel



Dr. Manfred Körber
missio-Diözesandirektor, Leiter des Nell-Breuning-Hauses, Herzogenrath



Ludwig Kuhn
missio-Diözesandirektor, Bistum Trier



Winfried Montz
missio-Diözesandirektor, Bistum Limburg



Ulrich Pöner
Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn



Dr. Daniela Schrader
Justitiarin im Generalvikariat, Erzbistum Köln



Dr. Rudolf Solzbacher
missio-Diözesandirektor, Erzbistum Köln



Manfred Sonnenschein
Vorstandsmitglied der Bank im Bistum Essen



Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps
missio-Diözesandirektor, Diözese Rottenburg-Stuttgart

Hinweis: Alle Angaben geben den Stand am Ende des Berichtsjahres 2019 wieder.

Herausgeber

missio
glauben.leben.geben.

Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.
Postfach 10 12 48
52012 Aachen
DEUTSCHLAND

Tel.: 0241/75 07-00
Fax: 0241/75 07-335
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto:
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Redaktion:
Johannes Seibel
Redaktionelle Mitarbeit:
Maya Domke, Marlen Helms,
Walburga Hilgers, Jörg Nowak,
Nadine Ortmanns, Christian Schnaubelt,
Bettina Tiburzy

Fotonachweise:
Hartmut Schwarzbach (Titelbild, Seiten 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 14, 15, 18, 19, 22, 6, 39); Andy Spyra (7, 12, 13, 39); Harald Oppitz (40); Reuters (16, 17); KNA (37); dpa (37); Ein Herz für Kinder/ZDF/Baumann (28); Fotostudio Jünger (2, 23); Ralf Simon (41); Katja Nikles (36); Christian Schnaubelt (25, 28, 36, 41); missio-Projektpartner (20, 21); privat (43)

Layout:
WWS, Aachen

© missio 2020

Bestell-Nr.: 601037

Das Druckpapier ist holz- und chlorfrei
und PEFC-Zertifiziert.



Guter Gott,

**in Zeiten der Sorge
um unsere Gesundheit
bist Du unsere Hoffnung.
In Zeiten bedrohlich
klingender Medienberichte
bist Du unsere Zuversicht.
In Zeiten der Corona-Pandemie
bist Du unsere Stärke.**

**Der Aachener Arzt Heinrich Hahn,
der vor 180 Jahren unermüdlich
Kranke pflegte und dabei
die Menschen in Afrika und Asien
nicht vergaß, legte den Grundstein
für unser Hilfswerk missio Aachen.
Sein Vorbild vor Augen
bitten wir Dich heute:**

**Um Gesundheit für uns
und unsere Familien,
um die Erfahrung,
dass die Solidarität uns stark macht,
um Hoffnung und Zuversicht
in Zeiten der Corona-Krise,
um den Glauben, dass Du auch
in schwierigen Tagen bei uns bist,
um die Liebe, die uns mit
den Menschen weltweit verbindet,
und um das unendliche Vertrauen,
dass Du ein Gott des Lebens bist.**

Amen.

Heinrich Hahn (1800–1882) ist Gründer des katholischen Hilfswerkes missio Aachen. Der Arzt versorgte während mehrerer Cholera-Ausbrüche in Aachen die Kranken mit hohem persönlichen Einsatz. In diesem Geist ist das missio-Gebet zur Corona-Pandemie entstanden.

